# Brühler Zeitung

**Brühler Lokalanzeiger – Brühler Stadtanzeiger – Brühler Volkszeitung**

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. Platzvorschriften unverbindlich. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

## Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

**Beilagen:** Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

**Nr. 194** | **Freitag 19. August 1932** | **35. Jahrgang**


## Sonnenfinsternis.

(* 19. August 1932.

**„Deutsches Land"** Wenn man jetzt in heißen Augusttagen einen Gang durch das Land macht, so sieht man abgemähte Felder, über die der warme Wind streicht, Bauern mit Knechten und Mägden an der Arbeit, überall Leben, überall Arbeit und überall Erntesegen und reiche Frucht. Ein erhebendes Gefühl packt einen, wenn man hineinschaut in dieses herrliche Land mit seinen reichen Fluren, seinen wundervollen schattigen Wäldern, den still murmelnden oder mächtig rauschenden Bächen und Flüssen, wo überall der deutsche Bauer in harter Arbeit sein tägliches Brot erringen muß; ein erhebendes Gefühl packt aber auch jeden Deutschen, wenn er all die großen und kleinen Städte erblickt, darinnen deutscher Geist und deutsches Können schon seit Jahrhunderten wirken und schaffen, von wo aus deutsche Kultur und deutscher Arbeit Erzeugnisse ihren Weg in alle Welt genommen haben. Fürwahr ein gesegnetes Land.

So sollte man wenigstens glauben. Doch schaut man in diesen Zeiten einmal näher hinein in deutsches Land, hinein in das deutsche Volk, in sein Schaffen, in seinen Geist, so wird das Gefühl des Stolzes einer vollkommenen Resigniertheit, einer lähmtenden Niedergeschlagenheit weichen. Schauen wir in die Städte. Was blickt uns auf den Straßen, aus den Häusern und Betrieben einer Stadt an? Not, Elend, Verbitterung, politischer Haß, Arbeitslosigkeit. Was atmen die herrlichen deutschen Landschaften? Ebenfalls bittere Not, politische Gegnerschaft, Erbitterung Deutscher gegen Deutsche. Sind wir Deutsche wirklich noch ein einig Volk von Brüdern? Sind wir deutsche noch wert, Besitzer eines Landes zu sein, daß zurückblicken darf auf eine jahrtausend alte Tradition, sind wir noch würdig und fähig als Hüter deutschen Geistes, deutschen Schaffens und deutschen Ruhmes in der Welt dazustehen? Man möchte fast sagen: „Nein", wenn man dieses von der Not so furchtbar mitgenommene Volk sieht, wenn man sieht wie deutscher Schaffensgeist und Energie immer mehr der größten aller Volksnöte, der Arbeitslosigkeit zum Opfer fallen. Man möchte sich beschämt wegwenden, wenn man sieht, wie Deutsche von Deutschen denken, wie deutsche Männer und Frauen im Kampfe gegeneinander stehen, wie sie sich gegenseitig verachten und wie Deutsche selbst den blutigen Bruderkrieg gegen Deutsche nicht scheuen. Ist das noch unser großes Vaterland, das Land mit der großen Vergangenheit?

Und doch, kehren wir zurück zu unserem ersten Bild, betrachten wir deutsche Erde in ihrer ganzen Fruchtbarkeit, deutsches Land in seiner ganzen Pracht, und fragen wir uns: „Muß denn Not, muß Armut zum Bruderhaß führen." Gerade jetzt, wo deutsches Wesen und deutsches Land mehr denn je von Gefahren bedroht sind, sollte man doch eine innigere, tiefere Verbundenheit des deutschen Volkes erwarten. Deutsche! Geht doch einmal jetzt in den Tagen der Reife und der Ernte hinaus, schaut doch einmal die Schönheit und die Fruchtbarkeit Eures Vaterlandes und dann gedenkt doch der großen Kräfte, die in Euch allen schlummern, und dann nehmt Euch vor, sie nutzbar zu machen im Dienste an diesem herrlichen Land, dem Ihr alle entsprossen seid. Wir stehen bald wieder vor einem harten Winter. Da muß das Bewußtsein, Deutscher unter Deutschen zu sein, zusammen solches Vaterland zu besitzen, wieder die Bande der Volksbrüderschaft untereinander knüpfen und die harte Not, die alle Deutsche trifft, muß dieses Band zu einer eisernen Klammer machen, muß wieder deutschen Geist und deutsches Fühlen fester denn je aneinanderbinden. Vergessen soll werden Parteileidenschaft und Bruderhaß, undeutscher Egoismus und Eigensucht. Es gilt die große gemeinsame Not zu lindern, es gilt einig zusammen zu stehen im Kampfe für die Wiedergleichberechtigung unserer Nation. Vor allem Du deutsche Jugend sollst wieder schaffen, deutsche Einheit, Brüderlichkeit und damit deutsche Freiheit. Deutsche! Betrachtet Euer Land, gedenket Eures Namens und deutschen Ansehens! Schafft diesem Land wieder Ansehen und Achtung, schafft ihm wieder **Freiheit von wirtschaftlicher Not und inneren und äußeren Banden, indem ihr wieder werdet ein einiges deutsches Volk, das würdig ist des Besitzes dieses Landes mit seinen unermeßlichen Schätzen der Kultur und des Geistes.**

H. Kreten.

# Reichstag am 30. August.

**Die erste Sitzung des neuen Reichstages. — Sichere Mehrheit gegen die Reichsregierung zu erwarten. — Die Zuversicht des Herrn von Papen. — Pläne auf Verfassungsänderung im Hintergrunde?**

**Berlin, 18. Aug. Der Präsident des Reichstages hat nach einer Rücksprache, die er heute mit dem Reichskanzler hatte, den Reichstag auf Dienstag, den 30. Aug., 15 Uhr, einberufen.**

*

Die erste lediglich formale Eröffnungssitzung des neuen Reichstages dürfte nach den bisherigen Dispositionen von dem ältesten Mitglied des Hauses, der Abg. Frau Klara Zetkin (Komm.) eröffnet werden. Es wird dann ein vorläufiges Büro gebildet und der Reichstag für konstituiert erklärt. Falls sich keine Zwischenfälle ereignen, würde das Haus sich hierauf sofort vertagen. Auf der Tagesordnung der zweiten Sitzung steht dann die Wahl des Präsidiums.

### Verfassungsänderungen?

Berlin, 18. Aug. (Eig. Meld. uns. Berl. Vertr.) Es hat in politischen Kreisen stark überrascht, daß Reichskanzler von Papen in seiner Unterredung mit einem ausländischen Pressevertreter kurze Zeit vor dem Zusammentritt des Reichstages und im Angesicht einer sicheren Parlamentsmehrheit gegen seine Regierung erklärte, daß er noch lange im Amte zu bleiben gedenke. Man wirft mit Recht die Frage auf, wie sich seine Absicht auch nach seinem Sturz für eine längere Zeit an der Spitze der Reichsregierung zu bleiben, mit dem Vorsatz vereinigen läßt, die Verfassung zu achten und zu respektieren. Ganz abgesehen von der innenpolitischen Seite des Problems, spielen hier auch außenpolitische Fragen insofern eine Rolle, als sicherem Vernehmen nach Reichskanzler von Papen in Lausanne darüber nicht im Unklaren gelassen worden ist, daß die Annahme des Lausanner Abkommens durch den Reichstag der entscheidende Wert gelegt werde. Der Reichskanzler hat keine Andeutungen gemacht, wie er sich ein Weiterregieren seines Kabinetts vorstellt und in den Kreisen und Zirkeln, die sich berufen fühlen, diese Frage mit besonderer Energie zu behandeln, sieht man offenbar auch noch nicht ganz klar. Nach allem was man hört, werden aber in diesen Tagen wichtige Entscheidungen fallen. Es verlautet, daß die Reichsregierung die Absicht habe, am Freitag zusammenzutreten und sich mit der Frage weiter zu beschäftigen, was werden soll und wie sich die Regierung zum Reichstag und zu seinen Beschlüssen gegen das Kabinett stellen wird. Es ist in der letzten Zeit wiederholt aufgefallen, daß Gedankengänge deutschnationaler Kreise sich in manchen Fragen weitgehend mit den Auffassungen der Reichsregierung decken und wenn heute die den Deutschnationalen immer noch nahestehende „Deutsche Zeitung" Andeutungen über geeignete Maßnahmen, vielleicht sogar eine weitgehende Verfassungsreform macht, die die Regierung vorbereiten dürfte, so sieht man ungefähr, in welcher Richtung die Politik des Kabinetts Papen läuft. Von anderer Seite wird in diesem Zusammenhang bereits erklärt, wenn eine Reichstagswahl nicht zu vermeiden sei, dann werde vorher ein Volksentscheid über die Heraufsetzung des Wahlalters, die Wahlreform überhaupt und andere Reformpläne durchgeführt werden.

Das Schicksal der Reichsregierung und des Reichstages wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach schon wenige Tage nach dem Zusammentritt des Reichstages entscheiden. Die Regierung will in den ersten Septembertagen ihr Programm vorlegen, das in der Hauptsache den sog. „konstruktiven Aufbauplan" enthält. Dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm steht im einzelnen noch nicht fest, insbesondere nicht seine Finanzierung. Die Besprechungen, die gestern zwischen dem Reichskanzler dem Reichsbankpräsidenten und mehreren Mitgliedern der Reichsregierung stattgefunden haben, sollen eine gewisse Annährung der Standpunkte ergeben haben. Die letzte Entscheidung ist aber noch nicht gefallen. Das eine steht allerdings schon heute fest, daß dieser Aufbauplan die Regierung nicht retten wird. Das Berliner nationalsozialistische Organ, der „Angriff", kündigt schon heute an, daß die Regierung einem fast einstimmigen Mißtrauensvotum im Reichstag entgegengeht, und er bezeichnet es als sehr unklar, was die Regierung dann zu tun gedenke, wenn sie daraufhin entgegen der Verfassung noch weiter im Amte bleiben will oder wenn sich inzwischen eine andere Mehrheit gefunden haben sollte. Diese Sätze sind sehr aufschlußreich für die weiteren Absichten der Nationalsozialisten, die es, nachdem sie auf dem Weg über eine Präsidialregierung nicht zum Zuge gekommen sind, nunmehr offenbar vorziehen, alle Koalitionsmöglichkeiten auszuschöpfen, um auf diese Weise eine starke Opposition gegen die Regierung Papen vor allem im Reichsrat zustande zu bringen. Der preuß. Landtagspräsident Kerrl weilt zur Zeit in München, und man erwartet, daß sofort nach seiner Rückkehr die Verhandlungen über die Bildung einer preußischen Regierung beginnen. Der Reichsregierung ist nichts unangenehmer als wenn sich in den Ländern und vielleicht auch im Reich parlamentarische positive Mehrheiten ergeben sollten. Man wird sich deshalb auf sehr ernsthafte Kämpfe gefaßt machen müssen.

## Professor Piccard gelandet.

**Der 2. Stratosphärenflug des Prof. Piccard begann, wie wir in unserer gestrigen Ausgabe noch mitteilen konnten, am Donnerstag früh um 5 Uhr. Und Donnerstag nachmittag um 5 Uhr erfolgte die Landung in der Nähe von Verona in der oberitalienischen Tiefebene. Reibungslos wie Start und Landung war der Verlauf der Fahrt; der sich also in flugtechnischer Beziehung sehr vorteilhaft von dem ersten Aufstieg Piccards in die Stratosphäre im vergangenen Jahre unterschied. Den Wert des Unternehmens aber bestimmt die wissenschaftliche Ausbeute des Fluges. Prof. Piccard äußerte sich nach der Landung sehr befriedigt auch über die wissenschaftlichen Ergebnisse des Unternehmens. Zu bemerken ist noch, daß der Ballon diesmal eine noch größere Höhe als beim 1. Aufstieg im Jahre 1931 erreichte.**

Einzelmeldungen siehe 2. Seite.

### Die Frage der Zinsherabsetzung.

Berlin, 18. Aug. Nachrichten, nach denen sich die deutsche Regierung mit den Gedanken trägt, eine besondere Schuldenkommission nach Amerika zu entsenden, um dort die Frage der Zinsherabsetzung zu behandeln, werden insoweit dementiert, als über die Entsendung einer Kommission kein Beschluß gefaßt worden sei. Selbstverständlich sei es aber ein deutscher Wunsch, eine Herabsetzung der Zinsen im Wege beiderseitiger Verhandlungen zu erreichen. Es scheint also vor allem über den Weg, den man beschreiten will, bisher noch keine Klarheit erreicht zu sein.

# Das Echo des Kanzler-Interviews.

**Lebhafte Kommentierung in der englischen und französischen Presse. — Die Haltung des Auslandes zu dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung. — Die Kolonialfrage.**

### Englische Blätterstimmen zur Frage der Gleichberechtigung.

WTB. London, 18. Aug. Die Unterredung des Reichskanzlers von Papen mit dem Berliner Vertreter des Reuter-Büros wird in der Presse viel beachtet.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, außer der mandschurischen Frage bereite das Problem der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet der britischen Regierung ernste Sorgen. Beide Fragen würden augenblicklich äußerst sorgfältig erwogen. Die britischen juristischen Sachverständigen befaßten sich bereits mit dem Anspruch. Der Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, nehme als Jurist an der rechtlichen Seite der Frage besonderes Interesse. Man sei der Ansicht, daß es unmöglich sei, eine Macht ersten Ranges, für einen unbegrenzten Zeitraum in einer untergeordneten Stellung zu halten. Aber ein Anspruch auf Gleichheit in Rüstungen zu Lande könne einen solchen auf Gleichheit in Flotten und Luftrüstungen nach sich ziehen. Er könne sogar zu entsprechenden Forderungen auf politischem Gebiet führen, zum Beispiel mit Bezug auf Kolonialmandate und exterritoriale Rechte in asiatischen oder afrikanischen Gebieten.

Der Daily Herold hebt vor allem die Worte des Kanzlers hervor: „Wir werden für lange Zeit im Amte sein" sowie die Forderung nach Gleichheit auf dem Gebiet der Sicherheit. Diese Forderung erhält besondere Bedeutung durch einen heute im Daily Telegraph veröffentlichten Bericht über die „französische Unterwasser-Armada, die mächtigste der Welt". In diesem Bericht heißt es:

Frankreich besitzt dreimal so viel Unterseeboote wie Großbritannien. Die französische Unterseebootflotte wird während des laufenden Jahres noch sehr verstärkt werden. Insgesamt werden etwa 25 neue Unterseeboote innerhalb eines Jahres zur bestehenden Unterseebootflotte hinzukommen. In den letzten acht Jahren hat Frankreich 69 Unterseeboote auf Kiel gelegt, fast dreimal so viel wie im selben Zeitraum für die britische Flotte gebaut

wurden. Seit einigen Jahren steht Italien, so heißt es in dem Artikel des Daily Telegraph weiter, im Wettbau von Unterseebooten an zweiter Stelle. 54 italienische Unterseeboote wurden in den letzten sieben Jahren auf Kiel gelegt.

## Französische Stimmen.

CNB Paris, 18. Aug. (Drahtb.) Das von der Reuter-Agentur veröffentlichte Interview mit Reichskanzler von Papen wird von sämtlichen französischen Blättern wiedergegeben. Soweit Kommentare hierzu vorliegen, wird in ihnen auf die Bedeutung der Ausführungen des Reichskanzlers hingewiesen.

Für den Petit Parisien zeigen die Erklärungen, daß der Reichskanzler, durch die Autorität des Reichspräsidenten unterstützt, fest entschlossen sei, durchzuhalten und den Einschüchterungsmanövern der nationalsozialistischen Partei in keiner Weise nachzugeben. Was Herr von Papen über die Wünsche Deutschlands in der Abrüstungsfrage gesagt habe, sei bekannt. Habe dies doch Deutschland verschiedentlich in Lausanne und in Genf vorgetragen. Neu dagegen seien die Ausführungen des Reichskanzlers betreffend die Kolonien. Die Forderungen aller Art, die der Reichskanzler nach dieser Richtung hin habe durchblikken lassen, würden wahrscheinlich nicht verfehlen, ganz besonders die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung Englands auf sich zu lenken.

Der sozialistische Populaire hält den Lärm, den die rechtsstehenden französischen Blätter über eine Grenzlandkundgebung in Pirmasens schlagen, für lächerlich. Wichtiger dagegen sei die Stelle der Interview betreffend das Abrüstungsproblem. Gewiß spreche der Reichskanzler gegenwärtig von „Sicherheitsgleichheit". Man solle sich durch diese Formel nicht täuschen lassen, müsse aber hervorheben, daß die Verteidiger der Doktrin: „zunächst Sicherheit", somit in ihre eigene Falle gegangen seien.

## Die Gewerkschaften beim Reichsarbeitsminister.

pgz. Für Freitag, den 19. August, hat der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Spitzengewerkschaften zu einer Besprechung eingeladen. Diese Besprechung dürfte wohl im Zusammenhang stehen mit den mannigfaltigen Meldungen über eine Auflockerung des Tarifwesens. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, arbeitet das Reichsarbeitsministerium zurzeit im Auftrage der Reichsregierung einen Vorschlag für diese Auflockerung aus. Neben diesem Vorschlag des Reichsarbeitsministerium sollen sicherem Vernehmen nach noch zwei andere Vorschläge im Kreise der Reichsregierung gemacht worden sein. Aus dem Verlauf und dem Ergebnis der Beratungen der Reichsregierung über die Auflockerung des Tarifwesens wird sich dann zeigen, welcher Entwurf sich durchgesetzt hat.

## Nachprüfung der Kleinhandelspreise für Fleisch.

WTB Berlin, 18. Aug. (Drahtb.) Der Reichskommissar zur Preisüberwachung und das preußische Finanzministerium teilen mit:

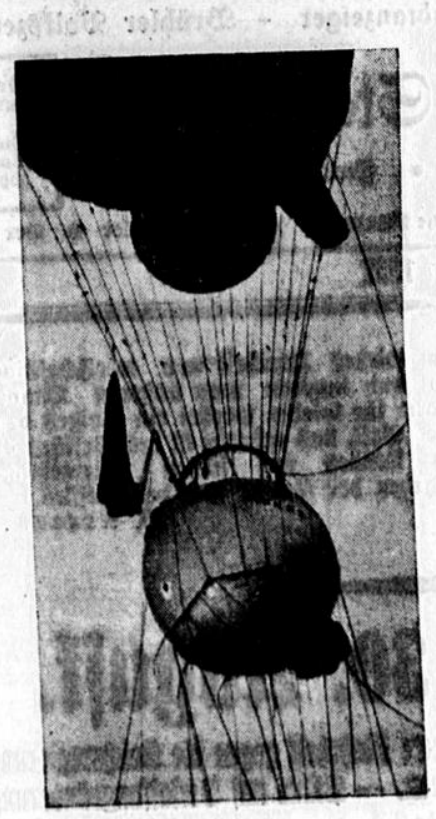
Dem Reichskommissar für Preisüberwachung sind zahlreiche Klagen darüber zugegangen, daß im Kleinhandel mit Fleisch in den letzten Wochen, zwar nicht überall, aber doch vielfach Preiserhöhungen vorgekommen seien, die in keinem Verhältnis zu den durch die Einführung der Schlachtsteuer und das Anziehen der Viehpreise entstandenen Mehrkosten stehen. Mit Rücksicht darauf wird der Reichskommissar für Preisüberwachung eine genaue Nachprüfung der Kleinhandelsspanne für Fleisch vornehmen. Auf diese Weise wird die Gewähr dafür geschaffen werden, daß in keinem Falle die durch die Einführung der Schlachtsteuer und die Erhöhung der Viehpreise unvermeidbare Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Fleisch von einzelnen Gewerbetreibenden dazu ausgenutzt wird, auch die Verdienstspanne zum Nachteil der Verbraucher zu erhöhen. Im Gegenteil muß erwartet werden, daß ein Teil der durch die Schlachtsteuer herbeigeführten Belastung vom Fleischergewerbe übernommen wird.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Aufgabe, in Zeiten, in denen sowohl große Teile der Landwirtschaft als auch der Konsumenten in bittersten Not leben, eine unberechtigte Steigerung der Zwischengewinne mit allen Mitteln zu verhindern.

Es ergeht daher an alle beteiligten Gewerbetreibenden die Warnung, von Uebertreiben Abstand zu nehmen, da sonst das preußische Finanzministerium sich gezwungen sehen würde, nach bayerischem Muster oder durch ähnliche Maßnahmen die Abwälzung der Steuer zu regulieren.

# Piccards neuer Rekord.

**Fast 17 000 Meter Höhe erreicht. — Glücklicher Verlauf des Stratosphärenfluges. — 12 Stunden in der Luft. — Reibungslose Landung in der oberitalienischen Tiefebene.**



Erstes Originalbild vom Start Piccards bei Zürich zu seinem zweiten Stratosphärenfluge.

## Piccard hat 16 500 m Höhe erreicht.

WTB. Bern, 18. Aug. Aus der Gondel Piccards wurde um 9.40 Uhr folgende Funkmeldung abgesandt: „Fliegen gegen Meran, sind auf halber Distanz". Ein zweiter Funkspruch aus der Gondel lautet: „Hier alles gut. Messungen gut, Höhe 14—15 000 Meter".

Um 11.31 Uhr sandte Piccard folgenden Funkspruch: „Haben Engadin und Samaden überflogen, Höhe 16 500 Meter. Hier alles in Ordnung, aber sehr kalt". Weiter meldet Professor Piccard: „Werden bald niedergehen, um Adriatisches Meer zu vermeiden, Gardasee in Sicht".

Wie aus Sulden berichtet wird, ist seit 11.15 Uhr der Ballon vom Ortler aus zu sehen. Er steht in sehr großer Höhe ziemlich unbeweglich.

## In Italien gelandet.

WTB Verona, 18. Aug. (Drahtb.) Der Ballon Professor Piccards ist, nachdem er Riva in etwa 1400 Meter Höhe überflogen hat, in der Nähe von Verona am unteren Gardasee um 17.00 Uhr niedergegangen.

Nach einem von Piccards Flugleitung herausgegebenen Bericht ist Professor Piccard um 5,00 Uhr nachmittags in dem kleinen Orte Odolo, etwa zwanzig Kilometer von Desenzano entfernt, gelandet. Einzelheiten über die Landung Piccards stehen zurzeit noch aus.

## Die Landung.

WTB Mailand, 18. Aug. (Drahtb.) Die Kunde vom Fluge Prof. Piccards hatte sich rasch in dem Gebiet des Gardasees verbreitet. Tausende von Personen verfolgten mit lebhaftem Interesse den langsamen Flug des Ballons. Um 14 Uhr war Prof. Piccard bis auf eine Höhe von 1000 Meter herabgestiegen und überflog Desenzano zweieinhalb Stunden lang. Von hier aus nahm er Kurs gegen Castiglione della Stiviere und landete dann in der Nähe von Monzambano.

Eine zahlreiche Zuschauermenge zollte den mutigen Fliegern begeisterten Beifall. Professor Piccard verließ gleich nach der Landung die Gondel und begab sich im Auto nach Desenzano, während Cosyns an der Landungsstelle blieb.

Wie weiter aus Desenzano gemeldet wird, hat Prof. Piccard seinen Flug in ausgezeichneter gesundheitlicher Verfassung beendet. Das italienische Luftfahrtsministerium, das schon vorher von den Möglichkeiten einer Landung im Gebiet von Mantua informiert worden war, hatte den Offizieren und Soldaten der Fliegergruppe den Befehl erteilt, sich auf alle Fälle bereitzuhalten. Der Befehl wurde sofort ausgeführt. Von Verona, Desenzano und Verrare waren Flugzeuge aufgestiegen, um bei der Landung und bei der Bergung der wissenschaftlichen Instrumente behilflich zu sein.

Nach späterer Meldung befinden sich Professor Piccard und sein Assistent Cosyns noch in Monzambano, wo sie, von Offizieren und Soldaten der Fliegergruppe unterstützt, die Zusammenlegung der Ballonhülle überwachen. Sie befassen sich vor allem mit der Ordnung und Prüfung der Bordinstrumente, was sie noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird sich Professor Piccard, einer Einladung des Fliegerkorps Folge leistend, nach Desenzano begeben, wo er Gast der italienischen Flieger sein wird.

## In Desenzano.

WTB Desenzano, 19. Aug. Piccard und sein Begleiter Cosyns wurden bei ihrer Ankunft gegen 22.15 Uhr vom Podesta und den übrigen Ortsbehörden begrüßt. Gleichzeitig kamen zwei Lastkraftwagen an, auf denen die Ballonhülle und die Gondel sowie alle Instrumente verstaut waren, die Piccard persönlich abmontiert hatte. Piccard, der sehr ermüdet schien, zog sich sofort nach seiner Ankunft auf sein Zimmer zurück, doch fand er noch Zeit, den Pressevertretern gegenüber seiner großen Genugtuung über das Gelingen des Unternehmens Ausdruck zu verleihen. Er erklärte, daß er beim Aufstieg mehrere Male die Adria und das Thyrrenische Meer habe sehen können. Die Meßinstrumente hätten außerhalb der Gondel eine Temperatur von 55 Grad unter Null und in der Gondel von 15 Grad unter Null aufgezeichnet. Der Ballon habe eine Höhe von 16 700 Metern erreicht. Das ausgezeichnete Wetter habe gestattet, zahlreiche Beobachtungen anzustellen, auf deren Durchführung er von Anfang an gehofft habe.

## Piccard ist zufrieden.

WTB Paris, 19. Aug. Ein Vertreter der Havas-Agentur hatte Gelegenheit, mit Prof. Piccard kurz nach seiner Landung in Desenzano-sul-Gard zu sprechen. Professor Piccard erklärte, er habe eine ausgezeichnete Fahrt gehabt und sei sehr zufrieden, wenn er auch ungeheuer abgespannt sei. Er habe eine Höhe von 16 770 Meter erreicht. Sein Begleiter und er hätten unter der Kälte gelitten. Das Thermometer habe in [illegible] höchsten Regionen minus 16 Grad gezeichnet. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Fahrt würden erst nach mehrmonatigem Studium festzustellen sein. Der Begleiter Piccards, der Ingenieur Cosyns erklärte seinerseits, daß sämtliche wissenschaftlichen Instrumente bei der Landung beschädigt worden seien, doch seien die wissenschaftlichen Dokumente unversehrt.

## Der Weg des zweiten Stratosphärenflug.

Einige Minuten nach 5 Uhr morgens stieg Piccard in Dübendorf bei Zürich zu seinem zweiten Stratosphärenflug auf und kreuzte, wie aus unserer Karte ersichtlich ist, im Zickzackkurs die Alpen, hierbei eine Höhe von 15 bis 16 000, nach einer anderen Meldung bis 18 000 Meter erreichend. Der Ballon kreuzte dann noch eine Zeit lang über Oberitalien und ging schließlich zwischen Vernona und Mantua (siehe ×) nieder.

Die feine Linie im oberen Teil unserer Karte zeigt den Verlauf des ersten Stratosphärenfluges Prof. Piccards, der, wie erinnerlich, von Augsburg, ebenfalls im Zickzackkurs, nach Gurgl führte.

Unten die Porträts der beiden Stratosphärenflieger. Links Cosyns, rechts Piccard.

## Opfer der Berge.

WTB Bad Reichenhall, 18. Aug. Der seit dem 12. August am Hohenstaufen vermißte Sommergast Robert Schmid, Krankenkassenbeamter aus Duisburg, wurde am Donnerstag als Leiche aufgefunden. Er war am Kletterfteig, der vom Staufen zum Zwiesel führt, 200 Meter tief abgestürzt. Die Leiche wird über Frillensee nach Adelgaß gebracht.

## Französisches Militärflugzeug abgestürzt.

WTB Paris, 18. Aug. Bei Chalons-sur-Marne stürzte heute nachmittag infolge Geschwindigkeitsverlustes ein Militärflugzeug ab. Von den vier Insassen wurden zwei Leutnants getötet und zwei Unteroffiziere schwer verletzt.

## Absturz eines Marinewasserflugzeuges.

WTB Paris, 19. Aug. Gestern abend stürzte an der französischen Mittelmeerküste, nicht allzu weit von Nizza entfernt, ein Marine-Wasserflugzeug ab. Die drei Insassen fanden den Tod.

## Schweres Autobus-Unglück.

WTB Paris, 19. Aug. Havas berichtet aus Fez, daß ein Autobus mit Eingeborenen auf der Straße El Hadjes-Menknes umgeschlagen ist. Von den Insassen wurden fünf getötet und zehn verletzt.

## Zwei Personen in der Elster ertrunken.

WTB Leipzig, 18. Aug. Der Kraftwagenführer Mazet wurde heute beim Baden in der Elster von einem Schwächeanfall betroffen. Sein Schwager Mentzel, der auf die Hilferufe Mazets herbeieilte, wurde von diesem in der Todesangst umklammert und mit in die Tiefe gerissen. Beide Männer ertranken.

## Meineidsklage Gorguloffs.

WTB Paris, 18. Aug. Der Verteidiger Gorguloffs hat gegen den Hauptbelastungszeugen Lazareff Klage wegen Meineid angestrengt.

# Eine interessante Auseinandersetzung.

## Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Stahlhelm und S. A. — Putschabsichten bei der Berliner S. A.?

Berlin, 18. Aug. Die „Kölnische Zeitung" berichtet: Seitdem die Einigkeit der Harzburger Front bereits in Hazburg selbst den entscheidenden Stoß erlitten hatte, hat sich das Verhältnis der dort beteiligten Gruppen mehr und mehr verschlechtert. Heute herrscht, wie bekannt, ein offener Krieg der Erklärung und Gegenerklärung zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten, und auch Stahlhelm und SA. verkehren in einem Ton miteinander, der von der ehemaligen Gemeinschaft nichts mehr erkennen läßt. Der Angriff hatte dieser Tage gegen den Großberliner Landesführer des Stahlhelms, Major a. D. von Stephani, die schwersten Vorwürfe erhoben und unter anderem Behauptet, Stephani habe die SA des Waffendiebstahls bei der Reichswehr beschuldigt. Es sei eine nationale Schande, so habe der Angriff weiter ausgeführt, daß solche Saboteure der deutschen Wiedergeburt überhaupt noch frei umherliefen.

Gegen diese schweren Beleidigungen setzt sich nunmehr Major von Stephani in einer längeren Erklärung in der Kreuzzeitung zur Wehr. Zunächst stellt er fest, er habe niemals eine Aeußerung getan, daß SA-Leute Waffenlager der Reichswehr bestohlen hätten. Dann holt Stephani zu einem nicht minder scharfen Gegenangriff aus, wobei er auch einiges über die Vorbereitungen der SA. während der vergangenen Woche mitteilt. Nach Stephanis Darstellung hat sich nämlich folgendes begeben:

Im Laufe der vorigen Woche wurden SA-Gliederungen aus Berlin herausgezogen und nordwärts in Marsch gesetzt. Berliner Stahlhelmkameraden, von denen bekannt war, daß sie Kraftwagen besaßen, wurden unter Androhung von Gewalt aufgefordert, ihre Fahrzeuge der SA zur Verfügung zu stellen. Andere Meldungen aus dem Brandenburgischen besagen, daß uniformierte und bewaffnete SA-Leute unter Androhung von Waffengewalt bei Stahlhelmführern die Herausgabe von angeblich versteckten Waffen verlangt hätten.

Sowohl ich wie der Landesführer von Brandenburg, Rittmeister a. D. von Moroczowicz, haben daraufhin angeordnet, daß alles Eigentum des Stahlhelms zu bewachen sei und die gewaltsame Fortnahme durch SA-Leute zu verhindern wäre. Von dieser Anordnung haben wir dem preußischen Ministerium des Innern Kenntnis gegeben, weil wir einerseits nicht die Absicht hatten, den Stahlhelm von aufgehetzten SA-Leuten terrorisieren zu lassen, anderseits verhindern wollten, daß die Stahlhelmkameraden in ein aussichtsloses Putschunternehmen hineingezogen werden. Diese Gefahr war um so größer, als von den SA-Leuten behauptet wurde, daß ihre Unternehmung im Einverständnis mit der Reichswehr erfolgte und daß auch von seiten der preußischen Polizei keine Gegenwehr zu erwarten sei.

Die gegenteiligen Erklärungen des Herrn Reichskommissars für Preußen und des Herrn Reichswehrministers beweisen das Gegenteil. Die Behauptungen der SA-Leute legen aber am deutlichsten davon Zeugnis ab, in welch skrupelloser Weise versucht worden ist, eine gläubige Gefolgschaft gegen die Maschinengewehre der Polizei oder der Reichswehr anlaufen zu lassen, um sie für die ehrgeizigen Pläne unverantwortlicher Unterführer zu opfern und in den sicheren Tod zu treiben.

Zum Schluß bemerkt Major von Stephani, nun könne jeder Stahlhelmkamerad und jeder anständig denkende Mensch selbst entscheiden, wer den Verräter gespielt habe. Im übrigen habe er gegen den Angriff bereits Strafantrag wegen Verleumdung und Beleidigung gestellt. Da dem Antrag ohne Zweifel Folge gegeben werden wird, kann man mit Recht aufschlußreichen Auseinandersetzungen über die Bewegung in der SA während der letzten Woche entgegensehen.

### Wieder eine Auflagenachricht für den Angriff.

CNB Berlin, 18. Aug. (Drahtb.) Wie der nationalsozialistische Angriff erklärt, ist ihm heute bei Redaktionsschluß von dem neuen Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Major Marcks, eine Auflagenachricht zu den divergierenden Darstellungen der Unterredungen Hitlers am Samstag mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten zugegangen. Er wird sie gemäß den gesetzlichen Bestimmungen morgen zum Abdruck bringen, und zwar auf der ersten Seite mit vierspaltiger Ueberschrift.

### Der Ohlauer Aufruhr-Prozeß.

CNB Brieg, 18. Aug. (Eig. Meld.) Am Donnerstag wurden im Laufe der Beweisaufnahme einige Angeklagte aus der Haft entlassen. Es wurden einige Entlastungzeugen für den angeklagten Stadtrat Manche gehört. Durch weitere Zeugenvernehmungen wurden der Angeklagte Vanin und der Ortsgruppenführer des Reichsbanners, Blech, neu belastet als diejenigen, die mit Latten auf die Nationalsozialisten eingeschlagen hätten. Stadtrat Manche erlitt während einer Zeugenaussage über ihn einen Nervenzusammenbruch, so daß eine kurze Pause eingelegt werden mußte. Das Gericht vertagte sich auf Freitag.

### Vom Schnellgericht verurteilt.

WTB Trier, 18. Aug. In der vergangenen Nacht hatten zwei Kommunisten an einem Hause aufreizende Inschriften angebracht. Sie wurden heute vom Schnellrichter wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und wegen Beschädigung des Hauses zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein anderer Kommunist, der „Schmiere" gestanden, aber trotzdem die Polizei übersehen hatte, erhielt die gleiche Strafe.

### Für den Anschlußgedanken.

WTB Klagenfurt, 18. Aug. Im Kärtner Landtag gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Bundesregierung auffordert, jeden wirtschaftlichen Zusammenschluß mit anderen Donaustaaten ohne gleichzeitige Einbeziehung Deutschlands abzulehnen und jede politische und wirtschaftliche Bindung zu bekämpfen, die geeignet wäre, Oesterreich von Deutschland abzudrängen.

### Vier Seiltänzer abgestürzt.

WTB Mannheim, 18. Aug. Bei der Abschiedsvorstellung der Seiltänzerfamilie Frank, die in Schwetzingen gastiert, ereignete sich gestern Abend ein gräßliches Unglück. Infolge eines Materialfehlers, verbunden mit der Unvorsichtigkeit eines Angestellten, stürzte das Gerüst ein. Die auf dem 12 Meter hohen Seil arbeitenden vier Personen stürzten in die Tiefe. Frank erlitt nur leichte Verletzungen, seine 12jährige Tochter, sein 11jähriger Sohn und der 16jährige Artistenlehrling Heinrich Reuner wurden blutüberströmt vom Platze getragen. Im Krankenhaus sind die beiden Kinder heute Nacht ihren schweren Verletzungen erlegen. Heinrich Reuner liegt mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen hoffnungslos darnieder.

### Der neue Herr der Mandschurei.

Zum neuen japanischen Oberbefehlshaber in der Mandschurei wurde General Muto ernannt.

# Feuer unter der Asche.

## Die Lage im fernen Osten. — Nach wie vor schärfster Gegensatz zwischen Moskau und Tokio. — Die Japaner bereiten sich auf einen neuen Winterfeldzug vor. — Rußland sucht Zeit zu gewinnen.

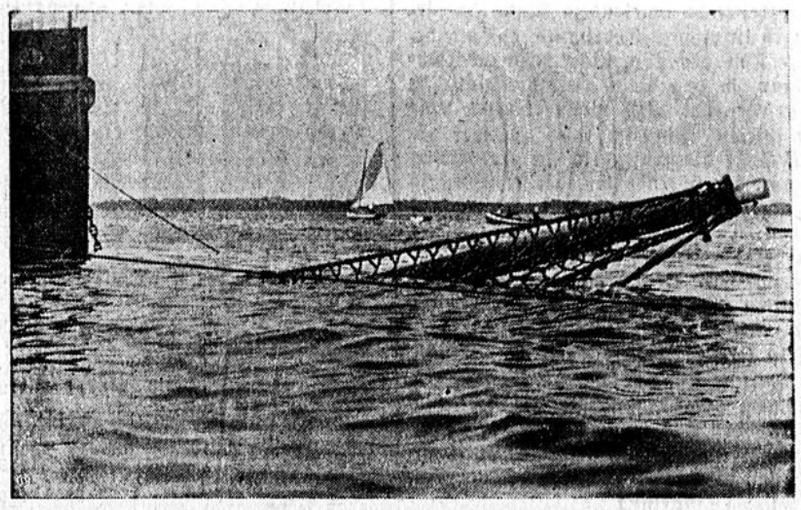
In einem Artikel „Blick auf die Außenpolitik", der in unserer Ausgabe vom letzten Samstag erschien, haben wir auf die nach wie vor ernste und gespannte Lage im fernen Osten, insbesondere in der Mandschurei kurz hingewiesen. Nachrichten von neuen Ueberfällen und Angriffen chinesischer Aufständischer, die in diesen Tagen durch die Presse gehen, bilden eine kennzeichnende Illusion zu der Lage in diesem unruhigen Gebiet. Ueber die Hintergründe der Interessen, die hier im Kampf miteinander liegen, unterrichtet in ausgezeichneter und interessanten Form ein Artikel der Berliner „Germania", den wir nachstehend unseren Lesern zur Kenntnis bringen:

„Solange eine unmittelbare Gefährdung des Territoriums der USSR. nicht besteht, wird die Sowjetregierung alles daran setzen, einen Krieg sowohl an der West-, wie auch an der Ostgrenze der Sowjetunion zu vermeiden," heißt es in „programmatischen Feststellungen", die Molotow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, in einer der letzten Sitzungen des Moskauer Politbüros machte. „Auf Provozierungen Japans werden wir so lange nicht eingehen, bis es ganz einwandfrei als der angreifende Teil bezeichnet werden kann." Die Berichte, die von Vertretern und Agenten der Sowjets im Fernen Osten neuerdings einlaufen, haben in dieser Hinsicht im Kreml starke Beunruhigung hervorgerufen. Trojanowskij, der bolschewistische Gesandte in Tokio, behauptet, es gebe einen japanischen Geheimbeschluß, der die Ueberschreitung der sowjetrussischen Grenzen durch die japanische Armee unter bestimmten Voraussetzungen für den Herbst dieses Jahres vorsehe. Aus Meldungen des Charbiner Vertreters der Sowjets geht hervor, daß die Japaner alle Maßnahmen für einen Winterfeldzug treffen.

Das Moskauer Außenkommissariat verkennt den Ernst der Lage im Fernen Osten nicht, bezeichnet sie aber noch keineswegs als „ganz und gar hoffnungslos". Man rechnet doch immer noch mit der Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der mandschurischen Interessenkämpfe. Einerseits soll sich Japan in Finanzschwierigkeiten befinden: 100 Yen gelten nur mehr 26,5 Dollar, statt 47 bis 49 Dollar. Anderseits glaubt man in Moskau an eine Aktion Washingtons und Londons, die mit der japanischen Vormachtstellung in Nordchina durchaus nicht einverstanden seien, besonders seitdem sich die von den Japanern beratene mandschurische Regierung auch noch der unter internationaler Kontrolle stehenden Zolleinnahmen bemächtigt hat. Freilich weiß auch das sowjetrussische Außenkommissariat sehr wohl, daß mit einem raschen aktiven Eingriff Amerikas und Englands kaum gerechnet werden kann. Es sucht daher seine Stellung gegenüber Tokio dadurch zu verbessern, daß es mittlerweile „unter dem Schild eines Nichtangriffpaktes zwischen der USSR. und China (Nanking) eine militärische Geheimkonvention zu erreichen" trachtet. Zu diesem Behuf steht der Leiter der Fernöstlichen Abteilung des Moskauer Außenkommissariats Koslowskij mit dem chinesischen Vertreter Wang-Tsching-Wai in dauernder Fühlung.

Seine Hauptwaffe gegen Japan erblickt Sowjetrußland aber derzeit in der Komintern. In der ganzen Mandschurei, in China, Korea und Japan ist ihr „bewährter Apparat" in Bewegung gesetzt worden. Nach den letzten Angaben der Fernöstlichen Abteilung sind in der Mandschurei gegenwärtig fünf größere Heerhaufen von Aufständischen, hauptsächlich im Sungari-Gebiet, gegen die Japaner und die von ihr abhängige Mandschu-Regierung tätig. Teile dieser chinesischen Aufständischen befinden sich bereits unter dem Einfluß der Komintern. Die anderen stehen im Sold der vertriebenen Marschalls Tschang-Hsü-Liang. Um diese „nichtrevolutionären" Banden zu gewinnen, hat die Leitung der Komintern einen ihrer besten chinesischen Mitarbeiter, den Genossen Wang-Ming, nach Tsitsikar entsandt, und ihn sowohl mit weitreichenden Vollmachten, wie mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattet. Der vom Politbüro genehmigte Plan der Komintern besteht darin, die in der Nordmandschurei stationierten japanischen Truppen in einen langwierigen und ermüdenden Kampf mit den Aufständischen zu verwickeln. Man hofft in Moskau, auf diese Weise die Japaner wengstens bis zum Frühjahr 1933 daran hindern zu können, Sowjetrußland anzugreifen. Der Kriegskommissar Woroschilow ist zwar anderer Meinung. Er vertrat im Politbüro, ohne indes durchdringen zu können, die Ansicht, daß Japan gerade durch die Tätigkeit der Aufständischen gezwungen werde, rascher und energischer, womöglich schon im Herbst aggressiv vorzugehen.

Der stärkste Trumpf in der Hand der Komintern ist, daß sie bereits auf Erfolge ihrer Tätigkeit verweisen kann. „Solange sich die japanischen Truppen beständig von chinesischen Freischärlern bedroht fühlen, heißt es in einem japanischen Bericht des Außenkommissariats, „und solange es den japanischen Behörden nicht gelingt, in ihren Herrschaftsgebieten verhältnismäßig Ordnung zu schaffen, bleibt die Gefahr eines unmittelbaren Angriffs auf Sowjetrußland außer Betracht." Das Außenkommissariat gibt sich indes keinen Illusionen in bezug auf die Vermeidbarkeit des Konfliktes hin; es will nur Zeit gewinnen. Mittlerweile sorgt die Komintern für die Schwächung der Japaner. Sowohl in der Nord- wie in der Südmandschurei ist unter dem Einfluß der Emissäre der Komintern in die Freischärler eine gewisse strategische Planmäßigkeit gekommen. Ihre Hauptaufgabe besteht zur Zeit darin, das gesamte unter japanischer Kontrolle stehende Eisenbahnnetz ununterbrochen zu bedrohen, sowie die von den Japanern besetzten Gebiete in Unsicherheit zu versetzen. Den Bolschewiken erscheint das um so wichtiger, als die Japaner beginnen, in der Mandschurei einen wohlausgedachten Kolonisierungsplan zu verwirklichen: sie legen „Militärsiedlungen" an, in denen die japanischen Bauern zugleich Soldaten sind und die benachbarten Höfe eine Art Festungen bilden. Jede dieser Siedlungen steht unter dem Kommando eines erfahrenen Offiziers. Maschinengewehre und sogar Stücke leichter Artillerie werden hier zur „landwirtschaftlichen Ausrüstung". Die Komintern hat die Weisung gegeben, die „japanischen Militärsiedlungen" ganz besonders aufs Korn zu nehmen.



### Die schwierigen Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe".

Die Bergungsarbeiten am Wrack des gesunkenen Segelschulschiffes „Niobe", die in der Heikendorfer Bucht des Kieler Hafens vorgenommen werden, waren bereits so weit gediehen, daß der Bug und ein Teil des Vorderschiffes an der Wasseroberfläsche erschienen. Gegen Abend aber war das Wrack wieder etwas abgesunken, so daß, wie unser Bild zeigt, nur noch der Klüverbaum — der über den Bug hinausragt und an dem die verschiedenen Vorderseigel befestigt sind, — zu sehen war.

*

WTB Kiel, 18. Aug. Die Nachrichtenabteilung der Marinestation teilt mit: Die Hebung der Niobe ist soweit fortgeschritten, daß der Schiffskörper nur noch zwei Meter unter Wasser liegt. Da der weiche Boden beim Absetzen des Schiffes aber noch immer nachgiebt, ist es notwendig, den Schiffskörper noch weiter an Land zu bringen. Der Zeitpunkt der Aufrichtung des Wracks und der Bergung der Leichen ist daher noch nicht zu übersehen.

Wie wir weiter hören, wird die Ueberführung der Toten, die durch das hiesige Marinegarnisonlazarett ausgeführt werden wird, auf jeden Fall noch gegen Ende der Woche erfolgen. Es ist übrigens damit zu rechnen, daß einige der an Bord befindlichen Toten während des Transportes vom Fehmarnbelt nach dem Kieler Hafen durch den starken Wasserdruck außenbord getrieben worden sind.

# Aus Westdeutschland.

## Kölner Chronik.

**Mißglückter Raubüberfall auf einen Kaplan.**

WP Köln, 18. Aug. Gestern, gegen 20 Uhr, haben zwei hier ortsfremde Burschen im Alter von 19 und 21 Jahren versucht, einen Kaplan in Köln-Nippes in seiner Wohnung zu berauben. Der jüngere schellte um die angegebene Zeit bei dem Kaplan und fragte ihn, ob er einen Brief einer katholischen Organisation erhalten habe. Als dies verneint wurde, zog der Täter eine Gaspistole, rief Hände hoch und gab mehrere Schüsse ab in der Erwartung, den Kaplan dadurch zu betäuben. Als die Schwester des Kaplans hinzukam und laut um Hilfe rief, flüchteten die Täter nach der Kempener Straße, wo sie von Passanten eingeholt und mit Hilfe uniformierter Polizeibeamten festgenommen wurden. Die Burschen geben die Tat zu und wollen sich zufällig nachmittags im Wartesaal des Hauptbahnhofs getroffen und kennen gerlernt haben.

**Nach 34 Jahren ein wertvolles Testament zwischen Altpapier.**

WP Köln, 18. Aug. Die Frau eines Buchbinders aus Köln-Nippes fand bei Aufräumungsarbeiten im Keller in einem Kasten zwischen Altpapier ein Testament, daß ihr Vater von ihrem Großvater bekommen, aber verborgen gehalten hatte, da er seine Stiefgeschwister nicht schädigen wollte. Durch dieses Testament wird die Frau zur Universalerbin eingesetzt. Zunächst war nur die Rede von 600 Mark, die inzwischen durch die Inflation verloren gegangen sind. Nach den jetzt getroffenen Feststellungen erbt die Frau außer einem größeren Besitztum mit Scheune und Stallungen, sieben Morgen Wald, 40 Morgen Ackerland und weitere Ländereien, die ihr durch die Nichtdurchführung des Testamentes bisher vorenthalten wurden. Neben den bereits genannten Objekten erhält die Frau auch die ihr verloren gegangene Miete von vier Jahren. Das Testament wurde 1898 abgefaßt, existiert also 34 Jahre. Der Erblasser ist im Jahre 1901 gestorben. Der Vater der Frau hat 1927 das Zeitliche gesegnet.

**Ungetreuer Geschäftsvertreter unterschlägt 8000 Mark.**

WP Köln, Ein hier wohnender 29 Jahre alter Geschäftsvertreter, der zum Nachteil seiner in Bonn ansässigen Firma 8000 Mark, die er einkassiert hatte, unterschlagen hatte, stellte sich Donnerstag freiwillig der hiesigen Kriminalpolizei. Er will den unterschlagenen Betrag verwettet haben. Nach seiner Vernehmung wurde er dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

## Wuppertal.

**Polizeiknüppel am falschen Ort.**

WP Wuppertal, 17. Aug. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen Polizeiwachtmeister wegen Ueberfalls und wissentlich falscher Anschuldigung zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Der Beamte hatte außerhalb seines Dienstes sich in einen privaten Streit mit seinem Schwager eingelassen. Er drang in dessen Wohnung ein, bearbeitete ihn mit dem Gummiknüppel und erstattete obendrein gegen seinen Schwager Anzeige wegen tätlicher Beleidigung und Widerstandsleistung.

**Motorradverbände protestieren gegen die Sperrung der Autostraße Köln-Bonn für Krafträder.**

WP Wuppertal, 18. Aug. Die Arbeitsgemeinschaft der DWV-Klubs „Bergisch Land" hat eine Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gerichtet, in der schärfster Protest gegen die polizeiliche Sperrung der neuen Automobilstraße zwischen Köln und Bonn für Motorräder erhoben wird. Die Arbeitsgemeinschaft weist darauf hin, daß, obwohl die Besitzer von Krafträdern bei der Zahlung von Kraftfahrzeugsteuern den Haltern von Kraftwagen gleichgestellt würden, eine Ausnahme gemacht werde, die die unter der schlechten Wirtschaftslage am meisten leidenden Motorradfahrer treffe. Das Verkehrsministerium wird gebeten, dahin zu wirken, daß die neue Autostraße Köln—Bonn baldigst auch für Motorräder freigegeben werde.

**Der Tod im Steinbruch.**

WP Wuppertal, 17. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in den Steinbrüchen der Gronenberger Steinindustrie. Ein Steinhauer, der einen beladenen Kippwagen zur ersten Sohle herauf fuhr, wurde von einem leeren Kippwagen, der in schnellem Tempo die Bahn herunterkam, so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

## Von den eigenen Leuten erschossen.

Aachen, 17. Aug. Eine politische Bluttat, die sich am 28. Juli in Eilendorf bei Aachen ereignete, scheint jetzt eine überraschende Aufklärung zu finden. Damals wurde nachts der Nationalsozialist Raskins von unbekannten Tätern erschossen. Kurz darauf wurden auch 13 Kommunisten aus Eilendorf verhaftet. Sie mußten jedoch jetzt auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf freien Fuß gesetzt werden, da sich ein Tatverdacht nicht aufrechterhalten ließ.

Im Lauf der Ermittlungen ist jetzt eine Anzahl von Eschweiler SA-Leuten festgenommen worden. Nach dem augenblicklichen Stand der Vernehmungen scheint es, daß Raskins das Opfer eines Irrtums geworden ist und von den Eschweiler SA-Leuten, die einer nationalsozialistischen Klebekolonne zum Schutz folgten, getötet wurde, da sie den ihnen unbekannten Raskins für einen Parteigegner gehalten hatten.

**Noch ein tödlicher Verkehrsunfall.**

WP Aachen, 17. Aug. Dienstag abend, gegen 20 Uhr, versuchte auf der Jülicherstraße ein Motorradfahrer ein nicht vorschriftsmäßig beleuchtetes Fuhrwerk zu überholen. Mit sehr hoher Geschwindigkeit fuhr er aber von hinten auf das Fuhrwerk auf, stürzte und brach das Genick. Der Arzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

**Der „ewige Züll" ist nicht mehr.**

WP Commern (Eifel), 18. Aug. Mittwochvormittag starb im benachbarten Hostel der älteste Einwohner des Kreises Schleiden und auch wohl der älteste des Rheinlandes, der 101jährige Wilhelm Züll. Noch vor wenigen Wochen, am 15. Juli ds. Js., konnte Wilhelm Züll in erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische seinen 102 Geburtstag feiern. Der Volksmund nannte ihn „den ewigen Züll", weil er noch als 100jähriger Feld- und Gartenarbeiten verrichtete. Wilhelm Züll entstammte einem Geschlecht langlebiger Menschen; seine Mutter wurde 93 Jahre alt, drei Brüder 84, 92 und 91 Jahre. Der Verstorbene hinterläßt eine unverheiratete 80jährige Tochter, die dem Vater den Haushalt führte.

**Revolverüberfall auf einen Schriftleiter.**

WP Trier, 17. Aug. Als sich gestern Abend gegen 11 Uhr der Schriftleiter des Trierer nationalsozialistischen Nationalblattes Paul Simon, allein in einem Auto auf der Heimfahrt befand, versperrten ihm auf der Bitburger Straße einige Kilometer vor Trier mehrere Männer den Weg, die Rotfront riefen. Simon gab Vollgas und entkam, worauf ihm die Angreifer einige Revolverschüsse nachsandten, von denen zwei einen Kotflügel des Autos durchlöcherten. Simon blieb unverletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

**Während der Brandlöschung bestohlen.**

WP Trier, 17 Aug. In der vergangenen Nacht brach in Lieg auf dem Hunsrück in der Scheune des Landwirts Konrad Feuer aus, das die Scheune, den Stall und das Wohnhaus vollkommen zerstörte. Eine benachbarte, dem Dorfschmied gehörige Scheune brannte gleichfalls nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Während der Schmiedemeister mit der Löschung des Brandes beschäftigt war, drangen Diebe in sein Wohnhaus und stahlen mehrere hundert Mark in bar.

**Sieben Faltboote gestohlen.**

WP Trier, 18. Aug. In der vergangenen Nacht sind aus dem verschlossenen Unterstellraum der Rudergesellschaft Trier sieben Faltboote von unbekannten Tätern durch einen Einbruch gestohlen worden. Die Boote müssen sofort nach dem Diebstahl ans Wasser gebracht und fortgefahren worden sein. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Schwerer Unglücksfall auf dem Koblenzer Hauptbahnhof.**

WP Koblenz, 18. Aug. Gestern morgen kurz vor zehn Uhr versuchte ein aus Zürich stammender Herr auf dem Koblenzer Hauptbahnhof auf den sich in Bewegung setzenden D-Zug aufzuspringen. Unglücklicherweise fand er keinen Halt und wurde von der Kante des nachfolgenden Wagens so unglücklich getroffen, daß er auf die Schienen fiel. Dabei erlitt er so schwere Brustquetschungen, daß er am Nachmittag seinen Verletzungen erlag.

**Ein Toter, ein Schwerverletzter.**

WP Limburg, 18. Aug. In der Nähe von Niederbrechen bei Limburg ereignete sich ein schweres Motorradunglück, das ein Todesopfer forderte, außerdem wurde eine zweite Person lebensgefährlich verletzt. Ein in Limburg zu Besuch weilender 30 Jahre alter Mann namens Jung aus Mülheim an der Ruhr hatte den 26jährigen Bernhard Staat aus Niederbrechen mit auf eine Motorradtur genommen. Kurz vor dem Bahnübergang an der Brückenmühle geriet das Motorrad ins Schleudern und rannte gegen einen Telegraphenmast. Staat flog mit dem Kopf gegen den Mast und war sofort tot Jung blieb mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos auf der Straße liegen. Er wurde in das Limburger Vinzenzhospital geschafft. Sein Zustand gibt zur Besorgnis Anlaß.

**Badeunfälle vom Tage.**

WP Mörs, 18. Aug. Am Mittwochabend kam der 23jährige Student Walter Wirtz auf tragische Weise ums Leben. Wirtz, der ein guter Schwimmer war, badete mit seiner Braut im Rhein oberhalb der Fähre bei Baerl. Plötzlich versank er vor den Augen der Braut und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

In einem Baggerloch ertrank am Donnerstagabend ein des Schwimmens unkundiger Erwerbsloser.

*

WP Duisburg, 19. Aug. Beim Baden im offenen Rhein ertrank Donnerstagabend der 26 Jahre alte Arbeiter A. Neubert aus Duisburg. Die Leiche konte noch nicht geborgen werden.

## Wetteraussichten.

Während die Höchsttemperaturen am Mittwoch in Aachen 29,7 Grad betrug, stieg sie gestern bis auf 30,4 Grad. Sie wird am Freitag noch mehr steigen. Denn die sommerliche Schönwetterlage hält noch mehr an, da das Mittel- und Westeuropa beherrschende Hochdruckgebiet sich infolge Druckanstieges aus der Höhe noch kräftigt. Eine über der Biskayasee sich bildende flache Störung wird zum Wochenende Gewitterneigung aufkommen lassen.

Vorhersage bis Sonntagmorgen: Stigerung der Hitze, sonst unverändert.

*

**Wochenwetterbericht für die Zeit vom 12. bis 18. August 1932**

**Noch Steigerung der Hitze!**

Anfang August häuften sich die Anfragen bei der Wetterdienststelle, ob denn endlich der Regen aufhören würde und mit trockenem, warmen Ferienwetter zu rechnen sei. Am 5. August konnten wir dann erstmals zur Freude aller interessierten Kreise bekanntgeben, daß sich eine Umgestaltung zu trockenem, warmen Wetter vorbereitete. Aber heute scheint die Freude schon nicht mehr so allgemein zu sein, denn nach den ersten warmen Tagen mehrten sich die Anfragen, ob wohl bald Erlösung von der Hitze und Regen zu erwarten sei. Das so lange herbeigewünschte Sommerwetter scheint also bereits in Mißkredit zu geraten. — Wie wir im vorigen Bericht schon ausführten, liegt der äquatoriale Hochdruckgürtel über uns, der jetzt sogar noch von allen Seiten erneut gestützt wird. Dieses (dynamische) Hoch hat im Gegensatz zu den thermischen Hochs die Eigenschaft großer Beständigkeit; ein Ende der Hitzeperiode kann daher noch nicht in Aussicht gestellt werden. Am Mittwochfrüh hatte sich zwar etwas kühlere Luft bis Westdeutschland vorgearbeitet, und gab sich über größeren Teilen des Aachener Dienstbezirkes durch dichten Nebel zu erkennen; aber die kühle Luft wurde sofort in die allgemein absinkende Zirkulation einbezogen und verlor schon nach wenigen Stunden ihren Kaltluftcharakter; noch am gleichen Tage erwärmte sich die „Kaltluft" auf 28 bis 29 Grad, wobei die große Feuchtigkeit der vom Ozean herangekommenen Luft noch für drückende Schwüle sorgte. Das Mittel der Höchsttemperaturen der letzten acht Tage (11. bis 18.) beträgt für Aachen 29,9 Grad. Dieser Wert wird sich noch erhöhen. Westdeutschland, daß am Donnerstag wieder Mittagstemperaturen über 30 Grad verzeichnete, liegt nämlich noch auf der „kalten" Seite des sich neu stärkenden Hochs. Auf die warme Seite werden wir erst am Freitag kommen. Es dürften dann die höchsten Temperaturen dieses Jahres erreicht und vielleicht auch Rekorde gebrochen werden. Temperaturen nahe 35 Gad sind nicht ausgeschlossen. Gewitter werden sich erst bilden können, wenn die zur Zeit in der Höhe sehr ausgetrocknete Luft durch einen hochreichenden feuchten Luftkörper ersetzt wird.

**Witterungsvorhersage für Norddeutschland, westlich der Oder, West-, Mittel- und Süddeutschland (ohne Alpenvorland) für die Zeit vom 19. August bis 28. August 1932.**

herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage.

Fortbestand des vorwiegend heiteren, warmen u. trockenen Wetters. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Tagestemperaturen in der nächsten Woche durchschnittlich etwas niedriger sein werden als in dieser Woche.

# Glückschronik

## Das große Los gezogen.

CNB Berlin, 18. Aug. (Eig. Meldg.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preußischen Süddeutschen Klassenlotterie wurde das Große Los im Betrage von 500 000 RM auf die Nummer 246 518 gezogen. Der Gewinn ist in beiden Abteilungen nach Niederschlesien gefallen.

## Reform der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

300 000 Lose weniger — Lospreis unverändert 200 Mark.

Die vor mehreren Jahren vorgenommene Erhöhung der Zahl der Lose in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf 800 000 in Verbindung mit einer beträchtlichen Erhöhung des Lospreises von 120 auf 200 Mark erweist sich in dieser Zeit starken wirtschaftlichen Rückganges als ein Fehlschlag. Die Unterbringung der Lose bereitet in wachsendem Maße Schwierigkeiten; es ist offenes Geheimnis, daß ein beträchtlicher Teil der Lose nicht mehr abgesetzt werden kann, so daß die Generaldirektion sich genötigt gesehen hat, diese nichtverkauften Lose selber zu spielen Nunmehr wird aus der geschilderten Lage die einzig richtige Forderung gezogen: von der übernächsten, der 41. Lotterie ab, wird die Zahl der Lose von bisher 800 000 auf 500 000 herabgesetzt. Das geschieht in der Weise, daß die zweite Abteilung der die Nummern 1—400 000 tragenden Lose fallen gelassen und unter Fortnummerierung bis 500 000 neue 100 000 Lose geschaffen werden. Neu ist ferner, daß bei dieser Halbierung sämtliche Lose in Achtelteilung zur Ausgabe gelangen, eine Maßnahme, die, wie die Nummer 16 der „Staatslotterie" bemerkt, in Fachkreisen als nicht unbedenklich gilt, weil zu befürchten sei, daß große Spielerkreise durch diese generelle Stückelung verleitet werden könnten, anstelle eines Halb- oder Viertel- nur noch ein Achtellos zu spielen. Zum Ausgleich werden die neuzuschaffenden 100 000 Lose auch in Viertel-, halben und ganzen Losen ausgegeben.

Die Neuordnung tritt, wie schon bemerkt, mit der übernächsten Klasse in Kraft. Die der jetzt im Gange befindlichen folgende 40. Lotterie wird von der Lotterieverwaltung als Uebergangslotterie bezeichnet, d. h. sie soll den Lotterieeinnehmern Gelegenheit geben, vorbereitende Maßnahmen für die folgende neue Lotterie zu treffen Die jetzt beschlossene Reform wird keinesfalls einheitlicher Beurteilung begegnen; insbesondere die Aufrechterhaltung des Lospreises von 200 Mark für das ganze Los wird auch in Kreisen der Lotterieeinnehmer als ein Fehler empfunden, ganz abgesehen davon, daß in weiten Kreisen des Spielpublikums der bisherige Spielplan als unzureichend empfunden wird.

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

8. Ziehungstag — 17. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 252209
4 Gewinne zu 10000 M. 301928 394405
8 Gewinne zu 5000 M. 173659 251158 302489 387150
20 Gewinne zu 3000 M. 13744 36107 86604 159923 168181 232324 328010 347930 377371 380978
56 Gewinne zu 2000 M. 2872 38634 43155 45167 60449 66368 101039 127005 146223 150430 175413 181480 220268 267505 282965 304713 306853 306935 312736 343263 344803 349667 351376 378252 387427 387725 388185 397982
108 Gewinne zu 1000 M. 4657 5340 10751 13681 14168 17247 31470 49996 55521 57575 57601 59038 83701 91552 99588 100832 115743 139402 151693 152829 156238 161847 173281 192827 222381 242882 246468 247508 248120 259082 261953 264680 271517 286719 286979 291701 293271 295148 311742 315935 331192 332409 336348 336819 342787 351291 353341 360367 360429 363152 368211 375735 383324 393129
210 Gewinne zu 500 M. 283 1912 3902 12892 13338 19268 19603 19842 21878 22273 29146 40721 42321 46603 48504 51989 54171 60421 64951 67021 67481 67527 67695 68540 76218 79776 89640 102080 111307 114204 119990 120782 129065 133136 133667 134128 136913 141300 146449 149806 151052 158806 160319 160685 161912 162020 162608 169445 173065 175331 176448 176739 180062 185071 186201 199136 204551 207793 208472 212872 215173 216698 217718 219849 222460 225154 225746 228126 231226 237843 252263 256317 258318 259142 266360 276668 276980 277106 284123 292247 300077 300975 301197 305096 307617 326879 327160 334749 336446 344573 348455 349997 352254 357115 357202 361500 362816 363975 370830 380156 390114 394663 394885 398675 399887

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 9817 121278 172752
12 Gewinne zu 5000 M. 40773 60507 181033 209588 367178 385453
20 Gewinne zu 3000 M. 11944 124194 164963 169873 178290 179328 216771 269725 309882 397966
52 Gewinne zu 2000 M. 13593 21416 32692 34909 37360 64936 72940 89564 105186 111127 119854 123803 179027 188364 217857 224419 290415 291665 292335 296808 308472 312137 348114 357264 371320 399182
130 Gewinne zu 1000 M. 1725 3324 18016 27472 28873 34095 40160 40366 43469 44071 49009 55033 82407 83770 86606 87289 88617 92890 94290 99571 108618 110294 111978 118309 122476 125989 126994 135807 139309 148739 170325 172179 173899 176002 199030 208356 230994 232481 254949 258558 262984 270496 272711 289992 290824 294258 297458 312284 314579 320373 327747 327920 337947 339742 342773 343471 345396 362470 365057 366075 366684 369511 375811 378581 399763
178 Gewinne zu 500 M. 12278 19627 20598 33801 38618 38938 47135 47477 51403 52894 53100 56349 63707 73434 73525 74527 83015 84017 87169 90358 90609 91621 94945 97361 99522 106878 114490 122978 123692 127243 129159 130550 139413 146992 166530 167171 169084 173439 175222 176150 180448 184309 186059 188390 189852 193111 194028 196160 210554 214160 215090 225865 240124 245912 249071 251543 254119 258259 260029 260543 273218 274842 275366 278917 283146 294636 294775 299495 307903 311153 313864 315007 317979 319915 346295 363435 363929 368596 373105 375724 378833 383991 384496 385491 389148 390988 392282 393732 394974

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 142 zu je 10000, 336 zu je 5000, 786 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4206 zu je 1000, 7058 zu je 500, 21082 zu je 400 M.

# Brühl und Umgebung

Brühl, 19. August.

## 25 jähriges Jubiläum

Am morgigen Tage kann Herr **Friedrich Scheider** auf eine **25jährige Tätigkeit als Küster unserer hiesigen Pfarrkirche** zurückblicken. Im Jahre 1907 übernahm der Jubilar, nachdem er vorher in Gimborn tätig gewesen war, die hiesige Stelle. **Durch seine nie versagende Arbeitskraft und Schaffensfreude, durch seinen vorbildlichen und aufopfernden Eifer für den Dienst im Heiligtume hat er sich die Achtung der ganzen Pfarrgemeinde erworben.** Die Pfarrangehörigen sprechen dem Jubilar zur Feier seines 25jährigen Ortsjubiläums die **herzlichsten Glückwünsche** aus. Ad multos annos!

(!) **Ein alter Lindenbaum**, der hohl war, **brannte** gestern abend in der Falkenlusterallee. In dem Baum befand sich ein Wespennest, welches einige Jungen ausräuchern wollten. Hierbei fing der alte Baum Feuer, das wie in einem Kamin ganze Feuergarben in die Baumkrone sandte. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte in kurzer Zeit das Feuer, wodurch weiterer Schaden verhütet wurde.

:,: **Ein Fahrraddieb**, der gestern nachmittag **vor** einem Zigarrengeschäft an der Kölnstraße einem Gewerbetreibenden das Fahrrad stahl, wurde von dem Radeigentümer überrascht. Mit **Hilfe** eines jungen Mannes gelang es, den Fahrradmarder festzunehmen und ihn der Polizei zu **übergeben**.

::: **Die rückständige Kirchensteuer**, die am 15. August fällig war, wird zur Zahlung angemahnt. Es wird gebeten, die Beträge zu überweisen, an die Hebestelle Uhlstraße 133 einzuzahlen oder für den Kassenboten bereit zu halten.

## Verbilligte Eisenbahnfahrten für erwerbslose Jugendliche

Die Reichsbahn gewährt bekanntlich erwerbslosen Teilnehmern an Erwerbslosenkursen, die von den Arbeitsämtern eingerichtet wurden, die Fahrpreisermäßigung der Schülerrückfahrtkarten, d. h. eine Ermäßigung um 50 Prozent.

Wie das Wohlfahrtsministerium in seinem Erlaß vom 12. Juli 1932 mitteilt, kommt diese Fahrpreisermäßigung auch für Jugendliche in Frage, die an den von staatlichen und kommunalen Stellen sowie von Vereinen und Verbänden der staatlich-organisierten Jugendpflege veranstalteten Erwerbslosen-Lehrgängen teilnehmen. Die Reichsbahn-Direktionen haben Anweisung erhalten, den bei ihnen eingehenden Anträgen in diesem Sinne zu entsprechen. Dabei ist folgendes zu beachten: Die Träger der genannten Veranstaltungen (nicht der einzelne Kursusteilnehmer) richten die Anträge auf Gewährung der Fahrpreisermäßigung durch Vermittlung des zuständigen Regierungs-Präsidenten an die in Frage kommende Reichsbahndirektion. Die Regierungsstellen haben die Voraussetzung für die Fahrpreisermäßigung zu prüfen. Außer Schülerrückfahrkarten werden nunmehr auch Schüler-Monatskarten an die Kursusteilnehmer ausgegeben, weil diese sich zum Teil billiger stellen, wenn z. B. die Lehrgänge an 5 oder 6 Tagen in der Woche stattfinden.

KPV.

## West-Ostsiedlung

Die schwierige Lage innerhalb der Gesamtwirtschaft und vor allem innerhalb der allgemeinen Finanzlage hat dazu geführt, daß die Beschaffung von Siedlungsobjekten für die West-Ostsiedlung bisher nur in einem beschränkten Umfange erfolgen konnte. Daraus ergibt sich, daß den zahlreichen Nachfragen nach geeigneten Siedlungsobjekten nur geringe Möglichkeiten gegenüberstanden. Diese Lage hat dazu geführt, daß zahlreiche private Vermittlungsstellen dazu übergegangen sind, außerhalb der unter staatlicher Aufsicht durchgeführten Siedlungsverfahren Siedlungsmöglichkeiten auf privatem Wege zu beschaffen. Auf Grund zahlreicher unerfreulicher Ergebnisse, die in der Schädigung einer Reihe von Bewerbern zum Ausdruck gekommen sind, sehen wir uns veranlaßt, hiervor zu warnen und darauf hinzuweisen, sich der bestehenden amtlichen und offiziellen Beratungsstellen zu bedienen, die die unbedingte Gewähr für eine sorgfältige und erfolgreiche Ansiedlung bieten. Neben den bestehenden Auskunftsstellen bei den zuständigen Provinzialverwaltungen sowie den berufsständigen Organisationen erteilen die Beratungsstellen der Reichsstelle für Siedlerberatung eingehende, sachgemäße und kostenlose Auskunft. Ehe man sich zum Erwerb einer Siedlerstelle entschließt, wende man sich an die nächstliegende Beratungsstelle in Düsseldorf (Landeshaus). Die in der letzten Zeit erschienene tendenziöse Pressenotiz, die von einer Auflösung der westdeutschen Beratungsstellen berichtet, entspricht den Tatsachen keineswegs.

## Filmschau.

**Apollo-Theater. Der Glöckner von Notre Dame.** Ein Tonfilm nach dem gleichnamigen Roman von Viktor Hugo. Der letzte Film des verstorbenen, berühmten Filmschauspielers **Lon Chaney**, der in diesem Film die Hauptrolle spielt. Eine wahre Legende aus Frankreichs 15. Jahrhundert. — Ludwig XI. — die Abenteuer der schönen Esmeralda — Hinrichtung — der Tod durch den Strang — zuletzt Rettung durch den Glöckner von Notre Dame.— Im Beiprogramm: **Schützenfest in Schilda.** Ida Wüst — Fritz Kampers, Siegfried Arno, Margot Walter. — Auf zum Schützenfest in Schilda. Es geht hoch her! 6 Schuß 10 Pfennig! Also, liebe Kinofreunde: Auf zum Schützenfeste in Schilda! Dazu Beiprogramm.

## Briefkasten.

Auskünfte unter dieser Rubrik werden nur Beziehern der B. Z. erteilt und sind unverbindlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Beifügung der Quittung einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

**Lm. K.** Sie haben ein Buch bestellt, 20 Mark gezahlt und es dann, weil es nach Ihrer Ansicht unter Vorspiegelung falscher Tatsachen verkauft wurde, wieder zurückgeschickt mit dem Bemerken, Sie könnten nicht mehr zahlen. Um einer Klage der Firma aus dem Wege zu gehen, zahlten Sie dann doch noch und baten die Firma um Rücksendung des Werks, was aber nicht geschah. — Die Sache steht nicht günstig für Sie. Wenn Sie die Behauptung aufstellten, das Buch sei unter Vorspiegelung falscher Tatsachen verkauft worden, dann hätten Sie keine Zahlung leisten sollen, sondern den Beweis der falschen Tatsachen erbringen müssen. Nachdem Sie aber einmal gezahlt haben und besonders nach der Drohung mit Klage die Zahlung aufs neue aufgenommen haben, haben Sie den Kauf anerkannt, so daß Ihnen also nichts anderes übrig bleiben wird, als den Kaufpreis zu zahlen. Erst dann ist die Firma zur Auslieferung des Buches verpflichtet.

**P. V. 16.** Die Fahrt muß vor 9 Uhr morgens angetreten sein, andernfalls volle Fahrpreisnachzahlung. Daran ändert auch nichts, daß Sie an der Abfahrtsstation durchgekommen sind.

**Unterstütze Dein Heimatblatt**

**Die erste Ernte auf früherem Meeresboden**

Auf dem gewonnenen Land auf dem Meeresboden des früheren Zuidersees in Holland wurde in diesem Jahr zum ersten Male geerntet.

## Kalender des Auslanddeutschtums 1933

D.A.J. Der Kalender des Auslanddeutschtums für das kommende Jahr ist wieder da. Zum neunten Mal geht er in diesem Jahr hinaus, und nachdem alle seine Vorgänger sich wachsender Beliebtheit erfreuten und begeisterte Anerkennung in allen Teilen der Welt gefunden haben, war das Deutsche Ausland-Institut bemüht, den neuen Kalender wieder möglichst vielseitig und lebendig auszustatten. Bei dem reichen Bildmaterial, das dem Institut wie keiner anderen Stelle laufend von überallher, wo Deutsche leben, zugeht, ist der Kalender wie bisher aufs beste gelungen. Die Bilder erzählen von deutschem Leben und deutschem Schaffen an allen Erdteilen — in den entrissenen Grenzgebieten, in den Siedlungsinseln des europäischen Auslanddeutschtums, in unseren ehemaligen Kolonialgebieten, in den Kolonistenländern Amerikas ebenso wie in Asien und Australien. Der deutsche Kolonist und Siedler, der deutsche Kaufmann, die deutsche Schule, deutsches Wirtschafts- und Geistesleben in der Fremde, der Deutsche in seiner Geselligkeit, in seiner Tracht und seinen Bräuchen, das alles tritt lebendig heraus, vermittelt die anschaulichste Kunde von unseren Auslanddeutschen und mahnt jeden tagtäglich daran, daß jeder dritte Deutsche ein Auslanddeutscher ist. Nirgendwo darf der Kalender fehlen, der die Brücke schlagen soll zu diesem auf wichtigem Vorposten deutscher Arbeit stehenden Volksgenossen. Der Kalender enthält 122 neue, künstlerisch wertvolle, sorgfältig ausgesuchte und mit Text versehene Bilder. Er ist zum Preis von 2 RM zu beziehen durch jede Buchhandlung oder unmittelbar durch die Ausland und Heimat Verlagsaktiengesellschaft in Stuttgart, Charlottenplatz.

### Ein Toterklärter wieder aufgetaucht.

Der Kriegsteilnehmer Sch. war seit dem Jahre 1920 auf Antrag seiner Frau vom Amtsgericht Sarstedt in Hannover für tot erklärt worden, da man seit dem Dezember 1917 nichts von ihm gehört hatte. Seine Angehörigen bezogen darauf seit dieser Zeit die gesetzlichen Hinterbliebenenbezüge. Jetzt kam durch eine Karte an das Landesversicherungsamt heraus, daß der Mann noch lebt und daß er, ohne sich irgendwie zu melden, seine Familie im Stich gelassen hat. Bereits seit dem Jahre 1921 lebt er in Sarstedt, während seine Angehörigen bei Hamburg wohnen. Da er keine zweite Ehe eingegangen ist, hat er sich nicht strafbar gemacht, doch wird seiner Familie jetzt die Rente entzogen und er hat wieder für sie zu sorgen.

### Neue Clangor-Schallplatten!

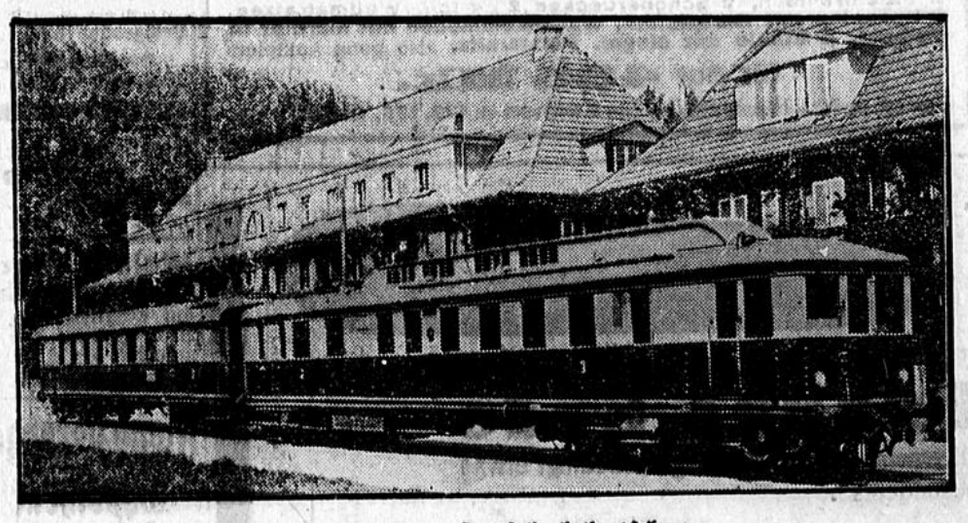
Diesmal kommt die Programmerweiterung des Schallplatten-Volksverbandes ausschließlich der Gruppe „Meister der Musik" zugute (25-cm-Platte [M] 1.60 RM, 30-cm-Platte (MD) 2.40 RM, bei Postbezug zuzüglich Porto). Wir möchten auf einige dieser neuesten Clangor-Platten besonders aufmerksam machen, da sie in der Tonwiedergabe wiederum vollendet schön sind. Auf MD 9153 erleben wir das ewig schöne Preislied „Am stillen Herd" aus den „Meistersingern" mit Appels als Tenor. Den 1. und 2. Teil des Rosenkavalier-Walzers (MD 1041) spielt meisterhaft Bruno Seidler-Winkler mit seinem großen Sinfonie-Orchester unter Mitwirkung von Mitgliedern des Orchesters der Städtischen Oper, Berlin. Hermann Schey singt in wunderbarer Modulation Loewes unvergängliche Douglas-Ballade (MD 9155). Eine Glanzleistung edelster Kammermusik stellt die Platte M 9243 dar, auf der Mitglieder der Staatsoper Berlin Händels Largo und Arioso spielen und zu einem unvergeßlichen musikalischen Erlebnis werden lassen. Es würde hier zu weit führen, auch die anderen künstlerisch ebenso hervorragenden Neuerscheinungen des Schallplatten-Volksverbandes namentlich aufzuführen. Hier bieten sich dem Freund edler Heimmusik Spitzenleistungen tonvollendeter Schallplatten zu erstaunlich billigen Preisen. Ein Blick in das neueste, sehr anregungsreiche Verzeichnis (kostenlos und unverbindlich anfordern vom Schallplatten-Volksverband, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43) wird diesen Hinweis voll und ganz bestätigen. Selbstverständlich wird im Schallplatten-Volksverband auch die gute Unterhaltungsmusik gepflegt und auch die Freunde von Tanz- und Tonfilmschlagern finden hier das Beliebteste, gespielt von ersten Kapellen.

33 1/3% **Fahrpreisermäßigung** erhalten Messebesucher aus allen deutschen Orten, die **mehr als 150 km von Leipzig entfernt** liegen. Entsprechende Rückfahrkarten, die zur Hinfahrt vom 25. 8. bis 1. 9., zur Rückfahrt vom 28. 8. bis 10. 9. gelten, werden ab 23. 8. gegen Vorlage des „Meßabzeichens mit Aufsteckkarte", der „Ausstellerkarte", der „Meßamtlichen Ausweiskarte" an allen Fahrkartenschaltern ausgegeben. Die Ermäßigung wird auf den Personenzug-Fahrpreis 2. und 3. Klasse berechnet; Eil- und D-Züge gegen tarifmäßigen Zuschlag benutzbar!

**Kauft nur Deutsches Obst und Gemüse**

**Die Einweihung des lothringischen Industriekanals**

In Metz fand die feierliche Einweihung des 150 Kilometer langen lothringischen Industrie-Kanals zwischen Metz und Diedenhofen durch den Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, statt. Unser Bild zeigt die Ehrengäste — unter ihnen Präsident Lebrun und Ministerpräsident Herriot — an Bord eines Monitors während der Eröffnungszeremonie in Metz am Eingang des Kanals.



**Die ersten Diesel-elektrischen Eisenbahnzüge in Betrieb**

Auf den Strecken Wiesbaden—Frankfurt am Main—Darmstadt hat die Reichsbahn zum erstenmal neue Triebwagen mit Dieselmotoren eingesetzt. Ein Zug besteht aus einem Triebwagen und dem Anhänger, die zusammen 100 Fahrgäste aufnehmen können und eine Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer erreichen.

**Und der Hammer fällt**

Von Hanns Michael Kern

Der Hammer fällt. Er fällt mit schwerem Schlag auf den

## Schwere Unwetterschäden in Garmisch

**Garmisch-Partenkirchen** ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das erheblichen Sachschaden angerichtet hat. Wie unser Bild berichtet, wurde der **Reichsbahnhof** teilweise völlig überschwemmt, und ein breiter Fluß setzte ganze Straßenzüge unter Wasser.

# Sport

**Zweckverband für Leibesübungen Brühl.** Morgen, Sonnabend 18 Uhr wird im Stadion an der Bochemer Straße für die Bewerber des Turn- und Sportabzeichens, sofern die Witterung dieses zuläßt, der 10 000 m Lauf durchgeführt. Sportbücher sind bei der Anmeldung abzugeben.

*

**Schwimmsport.** Am Sonntag, 15 Uhr, veranstaltet der Brühler Schwimmklub 23 e. V. in der Schwimmanlage bei Berzdorf ein Vereinsjugendschwimmen. Es soll der Jugend Gelegenheit gegeben werden, ihr Können zu zeigen, ebenso ist auch ein Schwimmen für Anfänger ausgeschrieben worden. Die Eltern der Jugendlichen sind hierzu besonders eingeladen.

*

**Brühler Sportverein e. V.** Zum ersten Meisterschaftsspiel der diesjährigen Serie muß die 1. und 2. Mannschaft am Sonntag nach Bayenthal. Die 1. Mannschaft fährt um 10 Uhr ab Belvedere in folgender Aufstellung: Schmitz, Litzinger, Ritter, Schneider W., Keller, Olsowski, Thönniges, Axer, Kluth, Wenzel, Rösing. Die 2. Mannschaft fährt um 8 Uhr ab Brühl-Mitte. Aufstellung: Breidenbach, Trimborn, Henseler, Kremer Cl. Heser, Zündorf, Kalker, Marschall, Rohm, Axer P., Mönig T. Die 3. Mannschaft spielt in Pingsdorf nachmittags 5 Uhr. Treffpunkt 4 Uhr Ecke Liborius Straße: Dutschke, Böhling, Münch, Graf, Rothleitner, Balzer, Krautwig, Matheis, Klandt, Schmalenbach. — Die Lehrmannschaft spielt um 5 Uhr im Stadion gegen Sportfreunde Pingsdorf. Aufstellung: Beckers, Mahlberg, Kleiisch, Körfer, Eul, Weger, Kerstges, Ullrich, Diepold, Rausch, Marx. Evtl. Absagen erbitten wir frühzeitig bis Freitag abend im Bierstall. Zu dem Spiel im Stadion werden 10 und 20 Pfg. Eintritt erhoben.

*

**Sp.V. „EW Berggeist" — Sport-Club „Miele".** Nach dem erfolgreich verlaufenen Spielbeginn vor 14 Tagen (Weilerswist 3:0) tritt Berggeist morgen, Samstag zu einem weiteren Fußball-Gesellschaftsspiel gegen den SC. Miele an. Miele hat sich in den vergangenen Punktespielen einen guten Platz in der Spitzengruppe erkämpft und verfügt über ein ganz beachtliches Können. Kann Berggeist an die zuletzt gezeigten Leistungen anknüpfen, dann wäre allerdings ein Sieg auch über diesen Gegner nicht ausgeschlossen. Das Spiel beginnt um 6½ Uhr im Brühler Stadion.

*

**Fr. Turn- und Spielverein Brühl — Turn- und Spielverein Ehrenfeld.** Morgen Samstag trägt der Turn- und Spielverein Ehrenfeld ein Freundschaftsspiel aus. Aufstellung: Cech, Lubenau, Zetchke, May, Krieger, Scheidtweiler, Henseler, Stier P., May Joh., Ernemann, May Jos. Anstoß 18.15 Uhr. Platz Stadion.

*

**FC. Union — Fr.T. u. Spielv. Brühl.** Als zweiter Gegner muß Brühl am Sonntag nach Union. Aufstellung der 1. Mannschaft: Schul, Grandt, Schmitz, Lubert, Nüsgen, Schmitz H., Haas P., Mandt, Axer, Melcher, Riedl. Abfahrt 15 Uhr Lokal Knipper. Handball.

*

**V.f.R. Badorf.** Am Sonntag empfängt VfR. den Spiel- und Sportverein Kierberg zum Gesellschaftsspiel. Anstoß 2½ Uhr. Um 1 Uhr spielt die Jugend gegen die gleiche von Gruhlwerk. Morgen Samstag spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche von Meschenich. Abfahrt ab Lokal 4½ Uhr. Anstoß 6 Uhr.

*

**Sport- und Spielverein 1925 Kierberg NSW.** Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft in folgender Aufstellung in Badorf: Keisel, Schiffer, Egold, Schöneberg, Brenner, Lützler 1, Gath, Jühlen, Schneider 1 und 2, Stilz. Abmarsch 1 Uhr. Anstoß 2.30 Uhr.

*

**FC. Viktoria Gruhlwerk.** Durch den Sieg am vorigen Sonntag gegen Rondorf ist Gruhlwerk in die zweite Runde der Pokalspiele gekommen und hat auch in dem zweiten Spiel das Glück auf eigenem Platze zu spielen. Als zweiten Gegner hat die Viktoria einen Gegner aus der zweiten Bezirksklasse, den SV. Weiden. Hier muß Gruhlwerk alles daran setzen, um Sieger zu werden. Anstoß 16 Uhr. Platz Grubenstraße. Vorher um 14 Uhr spielt Gruhlwerk 2. — Efferen 2.

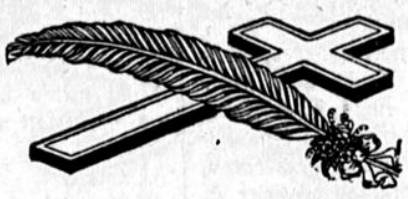
*

**Sportverein Pingsdorf.** Am Sonntag tritt der Verein mit der 1. Mannschaft gegen die Lehrmannschaft Brühl im Brühler Stadion auf. Anstoß 17 Uhr. Aufstellung der 1. Mannschaft: Advena Jos., Merten The., Nolte Heini, Meyer Anton, Jeschke Jos., Meyer Jos., Raith Franz, Melcher Heini, Scymanski 2, Rosowski Jos., Scymanski 1. Die 2. Mannschaft spiel in Pingsdorf gegen die Brühler 3. Mannschaft. Anstoß 17 Uhr. Die Aufstellung wird am Sonntagmorgen um 10 Uhr bei Anton Meyer bekannt gemacht.

*

**Der Arbeiter-Sportklub Pingsdorf** empfängt am Sonntag den Arbeiter-Sportverein Köttingen 1. und 2. Mannschaft als Gast. Die Aufstellung der 1. Mannschaft ist folgende: Merten Pf., Knab Hermann, Zimmermann Wilhelm, Wick P., Wick Karl, Wick H., Schmelzer Felix, Breier Jakob, Beckmann Franz, Kläs Eduard, Breidenbach Johann. 2. Mannschaft: Kläs Fritz, Schmitz Heinrich, Schmelzer Johann, Ernst Joh., Lang Hans, Jurkewicz Walt., Mösch Peter, Kläs Steph., Lang Ferd., Lang Josph, Jurkewicz Paul. Anstoß vormittags 2. Mannschaft 9.30 und 1. Mannschaft 10.30 Uhr.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.



Sanft und gottergeben entschlief heute, unsere gute treusorgende Mutter, die wohlachtbare

**Frau Wwe. Grubeninspektor Martin Dasbach**
**Helene** geb. **Jacobs**
im 85. Lebensjahre.

Im Auftrage der trauernden Familie:
**Adolf Dasbach.**

**Oberlibiar u. Hermülheim** b. Köln, 17. Aug. 1932.

Die Beerdigung findet am Samstagmorgen 9.15 Uhr von der Pfarrkirche zu Badorf aus statt. Anschließend sind die feierlichen Exequien.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

## Oeffentliche Mahnung
### der katholischen Kirchengemeinde Brühl.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß am 15. August bereits die zweite Rate der diesjährigen Kirchensteuer zu entrichten war.

Die säumigen Zahler werden gebeten die verfallenen Beträge umgehend auf unser Postscheckkonto Köln 1471 bezw. Sparkassenkonto 245 zu überweisen. oder aber bei der Steuerhebestelle, Uhlstraße 133 einzuzahlen. Auch können die Beträge bereitgehalten und an den vorkommenden, mit besonderem Ausweis des Kirchenvorstandes versehenen Kassenboten, ausgehändigt werden.

Der Kirchenvorstand.

**Jnficin** vernichtet **radikal**

dunkelgrün:
**Schwaben, Kakerlaken, Russen, Kellerasseln, Heimchen, Ameisen,**

hellgrün:
**Motten, Wanzen, Geflügellläuse, Kornkäfer an Getreidesäcken.**

schwefelgelb:
**Mäuse und Ratten.**

Erfolg garantiert! Einfachste Anwendung! Packung RM 1.50, 0.90 und 0.85.

**In Apotheken und Drogerien.**

Bestimmt erhältlich:
**Kurfürsten Apotheke am Markt. Drogerie Schmitter, Drogerie Wefers und Lauten**

**Apollo-Theater**

Ab heute, täglich bis Montag

Ferner: 2 Stunden unerhörter Lacherfolg. Eine köstliche Gabe des besten Filmkomikers
**Siegfried Arno, Fritz Kampers in**
**Schützenfest in Schilda**
**und Beiprogramm.**

**Im Schaufenster bei „Möbel Zirkus"**

sehen Sie ein **echt eichen Schlafzimmer** ausgestellt bestehend aus **3 türig. Schrank mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Schonerdecken 2×4 teil. Wollmatratzen, 2 Konsolen mit Glasplatten, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegel, 2 Stühle mit eingel. Polstersitz,** also ganz komplett

**für nur 485 Mk.**

In dem andern Fenster finden Sie **Küchen** zu **130, 175, 230, 270** Mk.

**Nur 50 Pfg.**

bezahlen Sie für tägliche Benutzung meiner Waschkompressoren. Bei späterem Kauf wird die Leihgebühr gutgeschrieb.

**Reinhold Fröde,**
Mechaniker, Kölnstr. 83.

Eine schwere, hochtrag.
**Kuh**
zu verkaufen.
Fischenich 350.

**Weißer Herd u. Zimmerofen**
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfragen zwischen 10–11 Uhr.
Heinrich-Esserstr. 29 I.

**Finanzierungen, Hypotheken**
beschafft diskret
Ang. u. W L 424 a. d. Gesch.

**Wellensittiche**
Paar 5 RM. hat abzugeb.
**Jos. Klug, Uhlstraße.**

**Frauen und Mädchen**
**zum Bohnenabziehen gesucht**
**Konservenfabrik Seidel**
**Sechtem am Bahnhof.**

**Lehrmädchen**
mit guten Zeugnissen
**gesucht.**
Angeb. unter K U 2005 an die Geschäftsstelle.

Kräftiges
**Mädchen**
**sucht Stelle** im Haush.
Ang. u. K W 3007 a. d. Gesch.

Wer beteiligt sich an einem gutgehenden Geschäft mit
**einigen 1000 RM**
Keine Sanierung.
Ang. u. B S 2004 a. d. Gesch.

Fast neuer
**Kinderwagen (hell)**
und Stühlchen zu verkaufen.
Wo f. d. Geschäftsst. 5.

**3 Zimmerwohnung**
Eckhaus Kölnstraße sof. zu vermieten. Mietpreis RM 32.–.
Zu erfragen: **Herzog,** Gartenstr. 6.

Kleines
**Ladenlokal**
**zu vermieten.**
Angeb. unter P G 2006 an die Geschäftsstelle.

Abgeschlossene 2. Etage
**3 Zimmer u. Küche**
Spind, Bad und Balkon ab 1. Oktober zu verm.
B. erfr. i. d. Geschst. 2.

**3 Zimmer**
(I. Etg.), an ein ält. oder junges Ehepaar billig zu vermieten.
Wo sagt die Gesch. 4.

**Möbelkäufer!**
**Die schönsten**
**Küchen**
der größten deutschen Möbelfabriken
**Mk. 135.- 165.-.**
**Echt eichene**
**Schlafzimmer**
**Mk. 295.- 350.-.**
Fahrtvergütung
**Höfner-Möbel, Köln,**
**Gereonshof 49,** Ecke Kaiser Wilhelmring.

Kriegerwitwe sucht
**3 Zimmer-Wohnung**
zum 1. September.
Angeb. m. Preisang. u. K L 3004 an d. Geschst.

**Tapeten**
**zum Aussuchen**
von **20–90 Pfg.**
**Linoleum**
**Stragula — Balatum**
zu wirklich billigen Preisen.
**Heinrich Braun,**
**Köln, Jahnstraße 27,**
am Hohenstaufenring.

**Tausende**
**von Menschen**
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
**Baldravin**
½ Fl. RM. **2.25**
¼ Fl. RM. **4.00**
Ltr.-Fl. RM. **6.75**
Erhältl. in all. Apotheken u. Drogerien bestimmt in der
**Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt.**
**Drogerie Schmitter,**
**Kölnstr. 15.**

Ein Urteil besteht über Binde's Spezialmarke
**Braune Erde**
allgemein: „In der Preislage unbedingt etwas besonderes".
in reiner Farbe: . . . . **15** Pfg.
in Fehlfarbe: . . . . . **12** Pfg.
**BINDE CIGARREN**
**Brühl, Bahnhofstraße 9**

**Fall- u. Geleeäpfel, Mirabellen, Reineklauden, Zwetschen und Gurken**
**abzugeben**
**Zavelberg,**
**Kaiserstraße 55.**

# Auf einer Bank

Irgendwo steht eine Bank in den Anlagen. So eine alte Bank. Die verstaubt und sonnverbrannt ist. Die plätschernd der Regen gewaschen und die Sonne abgetrocknet. Und die die Menschen blankgesessen haben!

Nun kommen sie wieder zu ihrem Recht, die alten Bänke! Ich bin froh, daß ich eine gefunden habe, denn nichts macht ja so müde wie Frühlingswärme. Es ist ein schönes Plätzchen! Fliederumbuscht, kinderumspielt! Vor mir flattern im Winde die Schleier des hochaufschäumenden Wasserstrahls. Durch den schlingt die Nachmittagssonne regenbogenfarbene Bänder.

Ich liebe die alten Bänke. Zwar sitzen die Menschen hier ein bißchen eng. Werden etwas gedrückt. Aber willig rückt man beiseite: der Platz an der Sonne soll doch für alle sein!

Gewiß fehlt hier allerlei zu einem rechten Idyll, wie etwa Nachtigallengesang und murmelnde Bächlein. Es rauscht auch kein belaubtes Waldesdach in der Nähe. Statt dessen tuten Autos, wirbelt Staub auf, hetzen, rennen und jagen die Menschen im nie rastenden Getriebe der Großstadt! Und doch wirken die Anlagen wie eine Insel. Umbrandet vom Großstadtmeer. Auf die sich alltagsmüde Menschen gerettet haben. Um sich einmal eine Stunde — eine einzige, sonnige Stunde — zu erholen . . .

Plötzlich fällt ein Gummibällchen in meinen Schoß. Verbeult und unansehnlich. Verlegen guckt die junge Mutter nach mir hin. Vor mir aber steht ein kleiner Dreikäsehoch und erklärt seelenruhig: „Bist du aber dumm — nich mal schnappen kannste!"

Mir also hatte das Bällchen gegolten! Möglichst kunstvoll gebe ich den Wurf zurück. Und wir spielen ein Weilchen zusammen, der großstadtmüde Mensch und das kleine, frühlingsfrohe Kind!

•

Auf solch einer Bank wird viel gelesen. Und geplaudert. Was man da liest? Es scheinen alles Bücher zu sein, die irgendwie in den Frühling hineinpassen. Denn die sie lesen, sind meist noch jung. Zuweilen aber irrt der Blick vom Buche fort. Haftet auf all dem Schönen, mit dem sich Mutter Erde wieder geschmückt.

Die Menschen aber plaudern, wovon man an solch einem schönen Tage eben plaudert. Das nie versiegende „schöne Wetter" gibt den Hauptgesprächsstoff. Wo zwei Männer zusammen sitzen, gilt es wohl auch der Arbeit oder der Politik. Langsam entblättert der leichte Wind die großen Magnolienbäume. Blatt auf Blatt sinkt schimmernd zur Erde. Eigentlich begreift man es nicht, daß etwas Blühendes schon ausgeblüht, daß seine Zeit schon vorbei sein soll! Dann aber fällt uns ein, wie unerschöpflich reich doch die Natur ist! Wie sie immer wieder Neues, Unerwartetes schafft! Wie sie die Erde ständig verwandelt! Auf einmal kommt mir zum Bewußtsein, daß es meistens alte Menschen sind, die hier ausruhen. Einmal sitzen wir alle so, vom Dasein verbraucht, still mit gelassen gefalteten Händen im hellen Sonnenschein und lassen uns erwärmen — altersmüde und doch beglückt auf solch einer alten Bank in den Anlagen!

### Ein Krebs kneift ein Kind zu Tode!

Ein seltsamer Unglücksfall, dem ein Leben zum Opfer fiel, wird aus St. Nazaire gemeldet. Dort spielte das vierjährige Kind eines Kurgastes für einige Minuten unbeaufsichtigt im seichten Meereswasser. Plötzlich stieß es einen furchtbaren Schrei aus, und als die Eltern herbeigerannt kamen, sahen sie einen riesigen Hummer, der mit seinen Scheren den Hals des kleinen Kindes umklammert hatte. Ehe se ihr Kind von dem Tier befreien konnten, sank es zu Boden: Der Krebs hatte es zu Tode gewürgt. — Dieser schaurige Unglücksfall steht durchaus vereinzelt da; nur durch einen unglücklichen Zufall kann es dem Krebs gelungen sein, sich am Halse des Kindes anzuklammern, und ebenso unglücklich war es, daß der Krebs gerade die Luftröhre des armen Kindes erfaßt hatte.

# Wer lacht mit?

„Als ich ihm einen Scheck anbot, warf er mit dem Briefbeschwerer nach mir!"

„Wieso? War denn keine Deckung vorhanden?"

„Doch — ich bin hinter den Ofen gesprungen!"

•

Neuber und Frau wollen Baby mit ins Kino nehmen. „Na ja", sagt die Kassiererin, „aber wenn das Kind während der Vorstellung schreit, müssen Sie rausgehen und kriegen Ihr Geld zurück". — Der halbe Film ist abgerollt, da flüstert Neuber seiner Frau zu: „Wie gefällt dir der Film?" — „Scheußlich!" — „Na, dann mach'! Kneife doch das Baby!"

**Unbeabsichtigt.**

Lehmann: „Ich nehme Ihre Einladung gern an — ist es denn eine größere Gesellschaft?" — Schulze: „Nein, nur ein paar liebe, nette Leute und Sie."

**Gute Nerven.**

Gnädige: „Minna, wie können Sie da sitzen und lesen, wenn das Kind so schreit." — Minna: „Och, das stört mich nicht, gnä' Frau."

**Konsultation.**

„Herr Doktor, ich glaube, ich bin krank!"

„Na, wir wollen mal sehen! Wie leben Sie denn so?"

„Nun — wie jeder andere arme Schlucker: ich arbeite wie ein Pferd, renne umher wie ein Wiesel, bin abends müde wie ein Hund und schlafe wie ein Bär!"

„Hm . . . hätten Sie nicht vielleicht lieber einen Tierarzt aufsuchen sollen?"

# Rätselecke

**Silbenrätsel.**

Aus den Silben: a a au bel ber bert bo burg chaus chry cu de di dor e en eu gel gen ger go har he hohl horn hu ich id in in is ka ka kon kum land le len li licht lid ling mat mie mo mund na nas ne ni nord nung o pras ra re rei rhom ro rus sau sau saum-schu see so spie ster tal tar ter thy to ton tus bilde man 25 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben eine Sentenz ergeben.

1. Naturerscheinung
2. Nordseeinsel
3. Verkehrsweg
4. Streupulver
5. Liederkomponist
6. Negerstamm
7. Teil des Gesichts
8. Behälter
9. Musikinstrument
10. Schalksnarr
11. Patron der Jäger
12. Mathematische Figur
13. Hochschule
14. Südamerik. Staat
15. Art der Stickerei
16. Stadt an der Lahn
17. Insekt
18. Urweltliches Tier
19. Halbedelstein
20. Feinbäckerei
21. Käferlarve
22. Ostpreuss. Kreisstadt
23. Süssweinsorte
24. Alpenberg
25. Vereinigung

**Auflösung des Kreuzworträtsels**

Wagerecht: 1. Steinpilz, 8. Sie, 9. Geest, 11. Null, 13. Toll, 15. Ute, 16. Tee, 17. Beil, 19. Meer, 20. Sesam, 23. Jot, 25. Diebstahl.

Senkrecht: 1. Sonnabend, 2. to, 3. Isel, 4. nie, 5. Best, 6. Lo, 7. Zillertal, 9. Gleis, 10. Totem, 12. Ute, 14. Lee, 18. Leib, 19. matt, 21. S—O—S, 22. Ei, 24. Ah.

# JM SPIEGEL DES LEBENS

Urheberschutz:
Herold - Verlag, (Homburg Saar)

**Roman aus dem Englischen von M. Fischer - -**

24. (Nachdruck verboten.)

„Mein armes Kind", bat er, „weinen Sie nicht so bitterlich. Sie müssen mich für kalt und herzlos halten, daß ich Sie so kränken und verwunden konnte. Hätte ich es vorausgesehen, ich hätte Sie nicht danach befragt, denn mein Herz ist von tiefer Dankbarkeit gegen Sie erfüllt für all die Liebe, die Sie meinem Weibe entgegenbringen und mit der Sie ihr Leben so sonnig gestalten. Nein, kein Mensch könnte in Ihr klares Auge blicken und an der Unschuld Ihres Herzens zweifeln. Sie dürfen nicht daran denken, daß wir Sie von Lynhorst Hall fortlassen würden. Wenn wir Mrs. Lynhorst's verlorene Tochter wiederfinden, was ich zuversichtlich hoffe, so werden Sie dieser eine Schwester und unser Kind sein. Und nun seien Sie wieder heiter und machen Sie sich keine schmerzlichen Gedanken, meine Liebe!"

Er gab sich alle erdenkliche Mühe, das Gespräch in eine andere Bahn zu lenken, was ihm schließlich gelang, denn als sie Lynhorst Hall erreichten, glänzten ihre wunderbaren Augen wieder und ihr liebreizendes Antlitz glühte vor Freude über den seltenen Genuß, der ihr zuteil geworden.

Mr. Lynhorst fühlte sich sehr enttäuscht darüber, daß er nichts Näheres über Lucies früheres Leben erfahren konnte.

Als er einige Tage später dem Detektiv begegnete, sagte er zu demselben:

„Sie will uns aus gewissen Gründen nichts über ihre Vergangenheit mitteilen; ich konnte nichts von ihr erfahren."

„Verzagen Sie nicht", versetzte der Detektiv. „Einmal muß doch die Wahrheit ans Licht kommen. Geben Sie auf das Mädchen gut acht und lassen Sie sie nicht wieder Willy Eller in die Hände fallen. Ich habe ihn genau beobachtet und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß er ein geriebener, abgefeimter Schurke ist. Das Geheimnis würde bald aufgeklärt sein, wenn Miß Roy nicht in so hartnäckigem Schweigen verharren wollte. So müssen wir warten, bis uns das Schicksal andere Fäden in die Hände spielt. Und das wird geschehen, ehe wir es denken. Willy Eller geht verborgene Wege. Ich bewache seine Schritte scharf. Ich bin ihm hart auf der Fährte und wenn ich herausfinde, was zu entdecken mir als das nächste und wichtigste Ziel erscheint, dann ist er verloren und mitsamt seiner elenden Mutter unrettbar in unsere Hände geliefert!"

24. Kapitel.

Zwei Monate waren vergangen seit jener stürmischen Nacht, als Miß Hasseldon und Pattchen Schutz und Sicherheit in Lynhorst Hall gesucht hatten.

Zwei Monate stillen Glückes für Lucie. Nicht, daß sie Frank vergessen hatte. Sie liebte ihn mit derselben Treue, wie an dem Tage, als sie ihm geschworen hatte, sein Weib werden zu wollen. Sie fühlte sich jedoch glücklich bei dem Gedanken, hier in dem Frieden und der Schönheit von Franks Heim ihm näher zu sein und der Schmerz in ihrer Seele verlor seinen Stachel, wenn sie die Zimmer durchschritt, die sein Fuß vorher betreten, wenn sie den Stimmen lauschte, die ihm lieb und teuer waren.

Mrs. Lynhorst wurde nie müde, von Frank zu sprechen und in Lucie fand sie stets eine aufmerksame Zuhörerin.

An einem schönen Sommernachmittag saßen beide auf der von Reben umrankten Veranda und Lucie lauschte auf ihre Erzählung kleiner Begebenheiten aus Franks Kindheit.

„Er ist nun ein schöner Mann!" sagte sie mit mütterlichem Stolze. „Ohne Zweifel haben Sie schon das Gemälde von ihm in der Bibliothek bemerkt."

Lucie bejahte.

Sie errötete leicht, als sie daran dachte, wie oft sie vor dem teuren Bilde gestanden und es tränenden Auges und mit heißem Weh betrachtet hatte.

„Er ist noch viel schöner geworden als damals, als das Bild gemalt wurde", fuhr Mrs. Lynhorst fort. „Ich begreife nicht, weshalb er so lange nicht geschrieben hat. Schon zwei Monate habe ich nichts mehr von ihm gehört. Ich fange an, mich zu ängstigen. Sein Vater behauptet, daß er sich so gut vergnüge, daß er mich vergessen habe. Armer Frank! Er ist nicht glücklich, und ich fürchte, er wird seinen Schmerz nie ganz überwinden. Ich habe Ihnen noch nie davon erzählt, und es ist ihm vielleicht auch nicht lieb, daß ich es gegen jemand erwähne. Ich betrachte Sie jedoch ganz wie ein Kind und zu uns gehörig, da müssen Sie auch alles wissen, was uns betrifft. Frank hatte sich mit einem schönen, jungen Mädchen verlobt und war im Begriff, sie zu heiraten, als sie ihn an ihrem Hochzeitsabend verließ."

Lucie wandte ihr Gesicht ab und Mrs. Lynhorst fuhr fort: „Frank ist sehr stolz. Alle Lynhorst's sind es. Er ist stolz auf seine Ahnen, stolz auf seinen fleckenlosen Ruf und fühlt sich ge-

hoben und glücklich in dem Bewußtsein, daß kein Schatten einer bösen Tat auf ihm oder den Seinen ruhe. Ich glaube, er hat sich oftmals gegen seine Braut darüber ausgesprochen. Doch wie dem auch sein mag, am Hochzeitsabend erfuhr sie, daß die Leute, welche sie erzogen, nicht ihre Eltern, sondern daß ihr Vater ein Mörder und ihre Mutter aus Gram darüber im Irrenhause gestorben sei. Als Frank kam, sie aus ihrem Zimmer zur Trauung abzuholen, hatte sie ihn verlassen und war geflohen, nicht wissend, daß sie damit seinem Herzen den Todesstreich versetzte!"

Jessie hatte keine Ahnung davon, wie ihre Worte Lucies Herz gleich Dolchstichen trafen. Ein greller Schrei ließ sie plötzlich abbrechen und entsetzt fuhr sie von ihrem Sessel empor.

„O, mein Gott, mein Gott!" schrie Lucie auf, nicht mächtig, länger die furchtbare Erregung, die sie erschüttert, zu unterdrücken. Die ganze Qual ihrer Seele sprach aus ihrem Antlitz, wie abwehrend streckte sie die Hände von sich, als müsse sie eine Vision zurückbannen und bleich, zitternd, sank sie wie ohnmächtig in ihren Sessel zurück.

Mrs. Lynhorst eilte bestürzt auf Lucie zu. Der Schrei des jungen Mädchens kam aus dem Herzen und gab Zeugnis von der tiefen Qual, die sie marterte. Aber im nächsten Augenblick hatte Lucie sich gefaßt. Sie durfte ja nicht verraten, was in ihr vorging.

„Es ist mir so leid um das arme Mädchen, ich kann mir so recht ihren Schmerz vorstellen, der sie ergriff, als sie die Tat ihres Vaters vernahm", stammelte Lucie schwach.

„Ja", versetzte Mrs. Lynhorst weich, „es muß entsetzlich für sie gewesen sein. Doch sie wußte nicht, wie groß Franks Liebe zu ihr war, sonst, ich bin fest davon überzeugt, hätte sie ihn nicht so namenlos unglücklich gemacht."

„Was hätte sie aber tun sollen?" fragte Lucie rasch. „Sie konnte nicht die Seine werden, sie, die Tochter eines Mörders! Sie wäre seiner nicht würdig gewesen, würde sie ihm damals zum Altare gefolgt sein. Vielleicht hatte sie die Gewißheit, daß er sie, trotz der schrecklichen Vergangenheit bestimmt haben würde, sein Weib zu werden und sie, ihre eigene Schwäche kennend, wußte, daß sie nicht die Kraft gehabt haben würde, seinen Bitten zu widerstehen!"

„Miß Roy", sagte Jessie verwundert, „Sie sprechen, als ob Sie Miß Hasseldon gekannt hätten."

„Ich beurteile nur ihre Handlungen nach meiner eigenen Ansicht", antwortete Lucie rasch. „Glauben Sie, daß Frank sie ebenso geliebt hätte, als wenn sie ihm einen Namen, rein wie der seinige, entgegengebracht hätte?" fragte sie bebend.

„Ja, das glaubte ich. Frank liebte sie mit dem ganzen warmen und treuen Gefühl seines Herzens — und so liebt er sie noch — vielleicht vergießt er sie nie! " antwortete Mrs. Lynhorst. „Um ihretwillen hätte er es zu vergessen gesucht, daß ihr Vater ein Verbrecher war. Und war sie nicht ein unschuldiges Wesen? Nur ein Mensch, alles edlen Gefühles bar, hätte sie ihre schmachvolle Herkunft fühlen lassen können."

„Sie können recht haben", versetzte Lucie traurig. „Er hätte sich vielleicht alle Mühe gegeben, doch es würde ihm nie gelungen sein. Die Erinnerung hätte in seinem Herzen weiter gelebt und all seine Gedanken vergiftet. Er hätte gefürchtet, daß durch sein Weib Sünde und Schmach sich auf seine Nachkommen vererben würden! Durfte ein Mädchen, mit dieser Ueberzeugung im Herzen, allen Voraussetzungen Hohn sprechen und ihm dennoch zum Altare folgen?"

„Ich habe es nie zuvor in diesem Sinne betrachtet!" gestand Mrs. Lynhorst. „Die Beklagenswerte! Wenn sie nach Gründen, wie Sie sie erklärten, handelte, dann kann ich sie nicht mehr tadeln — nur ein tiefes Mitleid erfüllt mein Herz für die Aermste!"

Mrs. Lynhorst blickte in schmerzlichem Sinnen vor sich hin.

Lucie erhob sich und schritt bis zum Ende der Veranda, wo die Rosen die Luft mit ihren balsamischen Düften erfüllten.

Sich gegen eine der Säulen lehnend, blickte sie sehnsüchtig hinaus in die herrliche, vor ihr ausgebreitete Landschaft.

„O, Frank!" klagte sie traurig. „Wird unser Leben so fortdauern für immer? Wird uns die Sonne des Glückes nie leuchten? Nein, ich darf keine Hoffnungen hegen.

Es kann keine andere Zukunft für mich geben, als wie ich sie mir ausgemalt. Die Tochter eines Mörders kann nie das Weib Frank Lynhorsts werden. Nichts kann die Tatsache meiner Herkunft ändern und ich muß den Fluch der Sünde meines Vaters tragen, durch mein ganzes Leben. Tat ich recht, in Franks Heim zu kommen? Ich hätte wissen müssen, daß hier die Wunde nie heilen würde, wo alles mich so lebhaft an ihn erinnert. Ich weiß, daß ich diesen Hafen der Ruhe und Sicherheit verlassen muß, daß ich die unbekannte Fremde zu meinem Aufenthalt wählen muß. Man wird mich undankbar nennen, wenn ich die verlasse, die mir soviel Liebe und Vertrauen entgegengebracht! Ist es nicht eine gerechte Strafe für mich, da ich das Schicksal herausforderte? Doch wenn auch eine schwere Wolke über meinem Leben hängt und meine Zukunft verdunkelt — Gottes liebendes Vertrauen wacht dennoch über mich und an diese Zuversicht will ich mich immer, wie auch jetzt in dieser schweren Stunde, klammern. Wenn ich mich aus dem Schutze dieses Hauses begebe, wird er doch bei mir sein und ich will nicht bang zurückschrecken vor der Zukunft, denn Gott ist überall, — und

Ich weiß, daß seine liebe Hand,
Mich stets beschützt und hält."

„Jessie, Jessie!" vernahm sie in diesem Moment Mr. Lynhorsts fröhliche Stimme rufen. „Neuigkeiten! Gute Nachrichten haben wir endlich von dem Wanderer! Rate einmal, wo unser Frank heute abend sein wird?"

„O, Hugo, was ist geschehen? Kehrt Frank nach Hause zurück?" fragte Mrs. Lynhorst aufgeregt.

Lucie wendete ihnen ihr bleiches, angsterfülltes Gesicht zu, doch in ihrer beiderseitigen Freude bemerkten sie es nicht.

„Ja, Jessie! Frank kehrt zurück und wenn nichts ihn aufhält, wird er heute abend hier sein, wie diese Depesche aus Newyork uns mitteilt. Du wirst gerade noch Zeit haben, Toilette zu machen, ehe er da sein wird."

Mrs. Lynhorst war außer sich vor Freude.

„O, Miß Roy!" rief sie erregt, auf Lucie zueilend. „Haben Sie es gehört? Unser Sohn, unser Frank kehrt endlich zu uns zurück!"

„Ja", sagte sie und ihre Stimme klang matt und traurig.

„Sind Sie krank, Miß Roy?" fragte Mrs. Lynhorst, als sie sah wie auffallend bleich des jungen Mädchens Züge waren.

„Ich fühle heftige Kopfschmerzen", stammelte Lucie verwirrt, ihre Hand jedoch nicht gegen die Schläfe, sondern auf ihr stürmisch klopfendes Herz pressend. „Ich denke, es ist das Beste, wenn ich mich auf mein Zimmer zurückziehe."

„Es tut mir sehr leid, daß Sie sich nicht wohl fühlen," sagte Mrs. Lynhorst teilnehmend. „Sie werden heute abend wohler sein und müssen Frank sehen. Um meinetwillen", fügte sie scherzend hinzu, „müssen Sie Frank ein wenig lieb haben."

Lucie verließ sie mit traurigem Lächeln. Auf ihrem Zimmer angekommen, warf sie sich, vom Seelenschmerz überwältigt, auf ihre Knie und schluchzte bitterlich.

„Er kehrt zurück! Frank, Frank kehrt zurück und ich darf ihn nicht sehen um keinen Preis! O, wie mein Herz danach lechzt, wieder Worte der Liebe aus seinem Munde zu hören, wieder an seiner Brust zu ruhen in stiller Glückseligkeit, nie wieder zu lassen von ihm, den ich mehr liebe, als Erde und Himmel, mehr als mein Leben, mehr als die ganze Welt! O, weshalb ist das Schicksal so grausam, ein solch' großes Unglück uns zu zeigen, um es uns zugleich damit zu verwehren? Weshalb kann ich ihm nicht angehören für mein ganzes Leben, nach dem meine Seele verlangt bei Tag und bei Nacht und bei dem meine einzige Heimat ist, in der ich Frieden, Glück und Seligkeit finden würde? Wie könnte ich glücklich sein, dürfte ich dir angehören, Frank! Und sollte es nur eine kurze Spanne Zeit sein, freudig wollte ich ihn hingeben, den besten Teil meines Lebens. Ich liebe dich ja so unaussprechlich, daß ich mich zu Tode grämen werde, getrennt von dir!"

Heftigeres Schluchzen erstickte ihre Worte. Gewaltig erzitterte ihre ganze Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

# Und der Hammer fällt

Von Hanns Michael Kern

Der Hammer fällt. Er fällt mit schwerem Schlag auf den 20 Zentimeter dicken Balken, der im 24. Stock angebracht werden soll, oben, auf dem neuen Wolkenkratzer, dessen Gerüst in der Newyorker Manhattan Street gen Himmel ragt. Und Fritz schwingt ihn in seiner müden Hand, Fritz Gerse aus Berlin.

Die Sonne brennt auf ihn, heiß, nein glühend. Sein Atem geht schwer, denn selbst hier oben ist die Luft dick von dem Staub der Straße, den die unzähligen Autocars da unten aufwirbeln. Der provisorische Fahrstuhl geht auf und ab, immer nur drei Mann darin. Mehr kann er nicht tragen. Selbst die Last ist fast schon zu schwer für ihn. — Und er schreit, wenn er in Bewegung ist. Die Männer, die darin fahren, möchten auch schreien. Die, die hinauf müssen, vor Schmerz über ihr schweres Los. Die, die hinablinken, aus Freude über die Erlösung aus dem Glutofen.

Zu Hause wäre es nicht so gewesen, daß Fritz mit seinen 19 Jahren auf dem stählernen Wolkenkratzergerüst in der glühenden Mittagssonne hätte arbeiten müssen. Da wäre es ihm möglich gewesen, in Ruhe zu studieren. — Aber wie kam's, daß er doch hier oben war? — In der Hitze kommen die Erinnerungen träge herangekrochen. Träge, wie Schnecken. Phantasie entledigt sich leicht der Zügel. Auch bei Fritz Gerse.

Er war ein guter Schüler. Aber wenn man da immer wieder liest, wie Knaben hinübergingen, um ihr Glück zu machen, und wie es ihnen gelang, dann glaubt man es nach und nach. Natürlich, nur durch Arbeit konnte es gelingen. Aber arbeiten wollte Fritz ja. Wie er achtzehn Jahre alt war, kam er wegen einer geringfügigen Sache in einen Streit mit seinen Eltern. Seine Jugend nahm es zu tragisch. Er lief fort. Bei Nacht und Nebel verschwand er.

Man hat den blinden Passagier nicht entdeckt im Kohlenbunker. Hungern hat er müssen und die Ueberfahrt war nicht beauem zwischen den feuchten Kohlen. Aber es ging dennoch.

Fritz wird aufgeweckt aus seinem Sinnen. Ein Arbeiter steigt über ihn hinweg auf dem schmalen Brett: „Don't forget to wark, Gerse. You are paied for acord." Erschreckt ergreift er das Werkzeug von neuem. Der Hammer fällt wieder ohne Ruh' und Rast. Aber er vermag nicht die Reue zu erdrücken, die schwer auf Gerses Herz lastet. Schwer, wie der Hammer auf dem Holz.

Fast ein Jahr ist er hier drüben und schuftet. Aber es war umsonst. Wenn er sich auch noch so anstrengt, andere schaffen mehr als er. Und immer wieder überfällt ihn das gräßliche Heimweh. Er hat sich's schon vom Herzen zu schreiben versucht — und das war der erste Brief nach Hause. Vergebung, Verzeihung erbittet er, aber zurückkehren mag er nicht. Das Süpplein, das er sich eingebrockt hat, will er auch ausessen. Vielleicht tritt das Glück einmal an ihn heran wie an alle die tapferen Jungen in seinen Büchern.

Die Antwort mag bald kommen, wenn die da drüben überhaupt schreiben. Und Fritz rechnet nach, wann er den Brief frühestens erhalten kann.

Der Hammer fällt weiter. Was hat Fritz Gerse alles versucht! Er hat Teller gewaschen und Gabeln geputzt, er hat Zeitungen ausgetragen. Jetzt arbeitet er seit Wochen hier oben in Akkord. Aber was er verdient, braucht er für seinen notdürftigen Lebensunterhalt. Zurücklegen kann er nichts. Was wird werden? Wird er die Heimat wiedersehen?

Die Dampfsirene zerschneidet schrill die dicke Luft. Wie die Arbeiter alle auf den Fahrstuhl losstürzen, denn jeder will mit der ersten Fahrt runter, denkt Fritz. Und er blickt hinab auf die winzigen Dinge, die da krachen und lärmen, die Noten sind in der gewaltigen Symphonie der Großstadt. Ein leises Grauen packt ihn.

Die Räder des Fahrstuhls kreischen lauter denn je. Drei Mann sind zuviel darin.

Plötzlich sind sie ruhig . . .

Den Bruchteil einer Sekunde später ertönt gedämpft von unten ein grauenvoller Schrei. Ein rasendes Krachen.

Der provisorische Fahrstuhl ist gestürzt.

Fritz eilt zum Schacht. Er sieht Hunderte von Menschen, die sich zu einem Knäuel zusammenballen, er sieht in der Mitte das gräuliche Chaos, ahnt die zerschmetterten Leiber darin. Und er sinnt nach, wo er jetzt wäre, wenn auch er in dem Fahrstuhl gefahren wäre.

Ein schwarzer Schleier legt sich ihm bei diesem Gedanken durchsichtig vor die Augen. Er vergißt, daß hinter ihm die hohle Leere droht.

Um nicht in den Schacht zu fallen, tritt er rückwärts . . .

Ein Schrei . . . .

Auf dem Stahlgerüst im vierundzwanzigsten Stockwerk des Wolkenkratzers in der Newyorker Manhattan Street liegt neben einem 20 Zentimeter dicken Balken ein Hammer, der nicht mehr fällt . . . .

# Kurzgeschichten

### Das Neueste: Wettnießen.

Ein Wettbewerb im Nießen ist in einem Broadway-Tanzlokal in Newyork als neueste Attraktion veranstaltet worden. Die Teilnehmer werden danach bewertet, wie oft sie in einem bestimmten Zeitraum nießen können. Pfeffer, Nießpulver und andere künstliche Hilfsmittel sind streng untersagt. Ein Sport für erkältete Leute!

*

### Der „treue Husar" als Nachtwächter.

Ein Wirt in Raundahl (bei Dortmund) erhielt des Nachts Spitzbuben-Besuch. Als sich der Einbrecher mühsam Zutritt verschafft hatte, stieß er wahrscheinlich gegen das elektrische Klavier, das mit dem schönen Volkslied: „Es war einmal ein treuer Husar" einsetzte, den Wirt weckte und den Spitzbuben in die Flucht jagte.

*

### Die Kuh als Lebensretterin.

Daß selbst eine Kuh sich als Lebensretterin eines Menschen verdient machen kann, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Auf einem dänischen Bauernhof wurde eine Magd, die zum Melken der Kühe die Koppel betrat, von einem dort anwesenden jungen Stier plötzlich und unerwartet angegriffen. Das wütende Tier nahm sie auf die Hörner und warf sie hoch in die Luft. In diesem Augenblick näherte sich eine der Kühe, wandte sich heftig gegen den Stier und drängte ihn von seinem Opfer ab, das glücklicherweise rasch von andern Dienstleuten des Hofes in Sicherheit gebracht werden konnte, so daß die Frau mit einigen leichten Verletzungen davongekommen ist. Es gelang einigen Knechten, den wilden Stier zu überwältigen, so daß er kein weiteres Unheil anrichten konnte.

### Der biedere Schwabe.

Das Kolleg bei dem berühmten Professor Röntgen in Würzburg war natürlich sehr besucht und fand in einem großen Hörsaal statt. Leider hatte Röntgen die Angewohnheit, sehr leise zu sprechen, so daß er kaum auf den ersten Bänken zu verstehen war. Eine Abordnung der Studenten, die ihn um lauteres Sprechen bitten sollte, hatte keinen Erfolg. Da saß eines Tages in den vorderen Reihen ein Student aus Schwaben, der wieder vergeblich versuchte, den Vortrag nachzuschreiben. Nachdem er eine Weile vor sich hingebrummt hatte: Zahlt mei Vater dös teure Kollegeld und ich lern' nix", und ähnliches, klappte er sein Kollegheft zu und schritt langsam die Stufen zum Ausgang hinauf. Als er fast oben war, bemerkte ihn Röntgen und rief mit Stentorstimme: „Was fällt Ihnen denn ein, Sie stören meinen Vortrag!" Der biedere Schwabe dreht sich auf der obersten Stufe und sagt nur: „Schau, schau, Männle, jetzt kannscht kreische; jetzt ist's z'spät," und entschwand.

*

### Ein gemütvoller Scherz und seine Folgen.

In einer kleinen deutschen Universität wettete ein Student der Rechtswissenschaften mit einem Medizinstudierenden, daß es jenem nicht gelingen würde, ihn zu erschrecken. Kurz darauf erwachte der Jurist des Nachts plötzlich, da er das Gefühl hatte, als ob ihm etwas übers Gesicht gestrichen wäre. Er schlief wieder ein, erwachte jedoch gleich wieder mit demselben Gefühl. Jetzt blieb er wach liegen, bis das geheimnisvolle Etwas ihm wieder ins Gesicht langte, griff danach, hielt eine fremde Hand in der eigenen, machte rasch Licht und sah, daß er einen — abgeschnittenen Arm in der Hand hielt. Der junge Mann fiel in Ohnmacht. Als er darauf erwachte, muß sein Kommilitone, der sich mit dem aus der Anatomie mitgenommenen Glied unterm Bett versteckt hatte, einen Irrsinnigen in die Universitätsklinik bringen lassen.